

# Rechte Sprüche in der Klasse



## RECHTE SPRÜCHE IN DER KLASSE

Eine Unterrichtshilfe für Pädagoginnen und Pädagogen zum Umgang mit rechtsextremistisch orientierten Schülerinnen und Schülern.

Landesrat für Kriminalitätsverhütung (RfK)  
Konzepte und Strategien aus Schleswig-Holstein



Diese Broschüre sowie weitere Arbeitsmaterialien finden Sie unter [www.kriminalpraevention-sh.de](http://www.kriminalpraevention-sh.de) und [www.akjs-sh.de](http://www.akjs-sh.de)

# Rechte Sprüche in der Klasse



ARBEITSMATERIALIEN ALS KOPERVORLAGEN FINDEN SIE  
AUF DER LETZTEN UMSCHLAGESEITE

# IMPRESSUM

## » Herausgeber

Rat für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein

## » Redaktion

Geschäftsführung des Rates für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein  
im Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein

Düsternbrooker Weg 92 | 24105 Kiel

Telefon: 0431 988-3155 (Günther Kronbügel)

Telefon: 0431 988-3156 (Björn Goos)

Fax: 0431 988-3104 | [www.kriminalpraevention-sh.de](http://www.kriminalpraevention-sh.de)

## » Gestaltung und Satz

Eyekey Design | Kiel | [www.eyekey.de](http://www.eyekey.de)

Kiel, Dezember 2012 / überarbeitete 4. Auflage

## ARBEITSGRUPPE 27

Vorsitz: Christa Limmer, Aktion Kinder- und Jugendschutz  
Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein e.V. | [info@akjs-sh.de](mailto:info@akjs-sh.de)

Inga Hansen, Berufsschullehrerin | [info@akjs-sh.de](mailto:info@akjs-sh.de)

Claudia Zempel, Städteverband Schleswig-Holstein  
[claudia.zempel@staedteverband-sh.de](mailto:claudia.zempel@staedteverband-sh.de)

Andreas Leimbach, Kinder- und Jugendbüro Neumünster  
[leimbach@kinderundjugendarbeit.de](mailto:leimbach@kinderundjugendarbeit.de)

Martin Klitsch, Schulsozialpädagoge  
[klitsch.ghs@public-files.de](mailto:klitsch.ghs@public-files.de)

Günther Kronbügel, Geschäftsführer  
Landesrat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein | [rfk-sh@im.landsh.de](mailto:rfk-sh@im.landsh.de)

# „FASZINATION RECHTS“

Rechtsextreme Gewalttaten von Jugendlichen und deren mediale Darstellungen schockieren und lassen uns rat- und fassungslos dastehen, weil angeführte Motive für rassistisches und gewalttätiges Handeln wie beispielsweise ein „Hass auf Ausländer“ in Kombination mit erhöhtem Alkoholkonsum dumm und leer erscheinen. Antworten werden in politischen Gegenaktionen gesucht, die nicht selten ein hilfloses Freund-Feind-Denken stabilisieren. Zukunftsweisende konstruktive Möglichkeiten zum Verständnis der Motive oder gar Angebote der Integration an gefährdete Jugendliche werden so verschüttet.

Auch wir halten das Spektrum politischer Strategien gegen Rechts in Form von Demonstrationen, Konzerten gegen Rechts, runden Tischen u. v. a. m., als Möglichkeit sich zu einer demokratischen Zivilgesellschaft zu bekennen und antidemokratischen Kräften Grenzen aufzuzeigen, nicht nur für sinnvoll, sondern für unverzichtbar. Auch sind wir überzeugt, dass rechte Straftäter die Konsequenz ihres Handelns in Form von Sanktionen erfahren müssen.

In unserer Verantwortung sehen wir aber nicht nur Grenzen, sondern auch Gefahren dieser Strategien. „Sie (die sensible Öffentlichkeit) reproduziert durch ihren medienwirksamen Protest genau das, was sie bekämpfen will. Dennoch bleibt ihr keine andere Wahl, der Protest ist unerlässlich.“<sup>1</sup> So können diese Proteste jedoch bei gefährdeten Jugendlichen, die über noch keine stabile rechte ideologisch geprägte Gesinnung verfügen, eher zu einer Ausgrenzung und zu einer unerwünschten Verfestigung ihrer rechtsextremen Tendenzen führen.

Dies gilt umso mehr, als aktuelle Untersuchungen ergeben, dass bisherige Erklärungsversuche rechtsextremen Verhaltens Jugendlicher zu kurz greifen. Sahen soziologische Ansätze Anfang der 90er Jugendliche Rechtsextreme als Modernisierungsverlierer des schnellen Wertewandels und der sozialen Desintegrationsprozesse, weist etwa Carsten Wippermann nach, dass rechtsextreme Einstellungen die Milieus der Modernisierungsverlierer längst überschreiten und stellt die Bedeutung von Emotionalität und Erlebnisorientierung in den Mittelpunkt. Viele Gründe also hinter die Fassade rechter Erscheinungsformen bei Jugendlichen zu gucken und unsere Sichtweise um die Dimension der häufig erst auf den zweiten Blick sichtbaren (legitimen) Bedürfnisse zu erweitern.

Was ist es, was macht es aus, dass rechte Einstellungen, Symbole, Outfit, Musik usw. auf Jugendliche Faszination ausüben, ihnen attraktiv erscheinen?

<sup>1</sup> Wippermann, Carsten. *Die kulturellen Quellen und Motive rechtsradikaler Gewalt.*

Mit dieser Broschüre soll die pädagogische Arbeit mit der Zielgruppe der 12- bis 20-Jährigen unterstützt werden, die eher relativ uninformiert und u. U. sozial benachteiligt ist. Wir wenden uns also insbesondere an Lehrkräfte, die mit Schülerinnen und Schülern, die den Hauptschulabschluss anstreben oder in Berufsvorbereitungsklassen arbeiten.

**Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich dabei an folgenden Leitgedanken:**

- » Klare und konsequente Haltung gegenüber rechtsextremen, minderheitenfeindlichen und antidemokratischen Einstellungen und Taten auf der Basis einer humanistischen Grundhaltung.
- » Differenzierte Unterscheidung der Person mit ihren legitimen Bedürfnissen auf der einen und zu verurteilenden und ggf. zu sanktionierenden rechtsextremen Einstellungen und Handlungen auf der anderen Seite.
- » Besseres Verständnis der Bedürfnisse ist Voraussetzung für den Abbau vorurteilsgeprägter Feindbilder und beinhaltet die Möglichkeit von Integrationsangeboten.

# GLIEDERUNG

SEITE

	Einführung „Faszination Rechts“	2
	<b>1. Hintergrund</b>	7
	1.1 Was ist Rechtsextremismus?	8
	1.2 Rechtsextreme Strategien - neue Trends	9
	1.3 Rechtsextremismus und seine strafrechtliche Ahndung	10
	1.3.1 Rechtslage	10
	1.3.2 Straftatenentwicklung	11
	1.4 Erklärungsansätze für Rechtsextremismus	12
	1.4.1 Psychologischer Ansatz	12
	1.4.2 Soziologischer Ansatz	13
	1.4.3 Politikwissenschaftlicher Ansatz	13
	<b>2. Was kann und soll Schule machen?</b>	15
	2.1 Selbstreflexion	20
	2.2 „Woran erkennt man, wie stark Jugendliche schon in die rechte Szene verstrickt sind?“	22
	2.3 Umgang mit rechtsextremen Äußerungen und Argumenten	23
	2.4 Zusammenarbeit mit der Kommune	25
	<b>3. Fallbeispiele</b>	29
	3.1 Rechtsextreme CD im Unterricht	30
	3.2 Schmierereien auf der Schultoilette	30
	3.3 Rechtes Outfit	31
	3.4 Rechte Homepages	31
	3.5 Rechte Parteien	32
	<b>4. Exemplarische Übungen</b>	35
	4.1 Meine Landkarte: Woher ich stamme	36
	4.2 Neid und Nerv	39
	4.3 Heimatbilder	40
	4.4 Deutschlandfahne	41
	4.5 Eisberg-Übung I: Faszination an rechter Orientierung	42
	4.6 Das Asch-Experiment	45
	4.7 Vorurteile und Stammtischparolen	47

HINTERGRUND

WAS KANN UND SOLL  
SCHULE MACHEN?

FALLBEISPIELE

EXEMPLARISCHE ÜBUNGEN

## SEITE

4.8	Rechte Liedtexte und Musik	49
4.9	Rechte Propaganda und die Sehnsucht nach Gemeinschaft: Die Wirkung von HJ- und BDM-Plakaten auf Kinder und Jugendliche	52
4.10	Was wäre wenn ... Leben im rechtsextremen Staat	54
5.	<b>Anhang</b>	57
5.1	Hinweise für Gespräche mit rechtsorientierten Schülerinnen / Schülern	58
5.2	Auseinandersetzung um die Swing - Jugend	61
5.3	Synoptische Darstellung der Rechtslage	63
6.	<b>Literatur</b>	66
7.	<b>Internetseiten</b>	67
8.	<b>Bildnachweis</b>	68

ANHANG | LITERATUR  
INTERNETSEITEN

Damals wie heute - das Gemeinschaftsgefühl gibt Jugendlichen das Gefühl anerkannt zu werden.





HINTERGRUND

WAS KANN UND SOLL  
SCHULE MACHEN?

FALLBEISPIELE

EXEMPLARISCHE ÜBUNGEN

ANHANG | LITERATUR  
INTERNETSEITEN



# HINTERGRUND

# Hintergrund

- 1.1 Was ist Rechtsextremismus?
- 1.2 Rechtsextreme Strategien - neue Trends
- 1.3 Rechtsextremismus und seine strafrechtliche Ahndung
- 1.4 Erklärungsansätze für Rechtsextremismus

## 1.1 WAS IST RECHTSEXTREMISMUS?

### » Ideologie der Ungleichheit

Mit Abwertung verbundene Wahrnehmung von Ungleichheit zwischen Menschen, welche sich in nationalistischer Selbstübersteigerung, rassistischen Kategorien, sozialdarwinistischen Einstellungen, totalitärem Normverständnis, Betonung von Homogenität und kultureller Differenz etc. zeigt.

Ausgrenzungsforderungen, d.h. Forderungen nach sozialer, ökonomischer, kultureller, rechtlicher und politischer Ungleichbehandlung von Personen, die als „fremd“ oder „anders“ wahrgenommen werden.

### » Akzeptanz von Gewalt als Handlungsform

Gewalt, z.B. gegenüber ethnischen Minderheiten, ist als wesentlicher Bestandteil eines rechtsextremen Orientierungsmusters zu verstehen, das auch bei nicht gewalttätigen Menschen verbreitet ist (s. a. Heitmeyer u. a.). Gewalt ist demnach nicht erst in ihrer konkreten Ausführung zu betrachten.

Ein rechtsextremes Orientierungsmuster wird definiert als Kombination einer Ideologie der Ungleichheit mit der Akzeptanz von Gewalt als Handlungsform. Dabei enthält die Ideologie der Ungleichheit die zwei oben bereits genannten zentralen Dimensionen.

Rechtsextreme sind erfüllt von der Vision eines starken, patriarchalen Staats mit einer angeblich „natürlichen“, aber hierarchischen Ordnung, dem alle individuellen Wünsche, Interessen und Rechte zum Wohle der „Volksgemeinschaft“ unterzuordnen sind. Damit geht eine Überbetonung militärischer Normen und Verhaltensweisen einher, eine Verherrlichung autoritärer Prinzipien, wie Zucht und Ordnung, Befehl und Gehorsam.

Oberstes Ordnungsprinzip ist ein völkisch fundierter, oft aggressiver, ethnozentristischer Nationalismus, der gegen Frieden und Völkerverständigung gerichtet ist. Ihm sind alle weiteren Werte und Ziele untergeordnet.

Aus diesem Nationalismus resultiert eine antihumanistische Fremdenfeindlichkeit. Grundlage ist ein Menschenbild, das nur Freund oder Feind kennt. Gespeist wird diese Fremdenfeindlichkeit durch einen allgemeinen und rigorosen Rassismus mit seiner antisemitischen Variante, der sich von Aversionen bis hin zu Gewalttaten äußern kann.

## 1.2 RECHTSEXTREME STRATEGIEN – NEUE TRENDS

Die rechtsextremistische Szene in Deutschland hat ihr Gesicht in den letzten Jahren erheblich verändert. Es sind längst nicht mehr Glatzköpfe in Springerstiefeln, die unverhohlenen neonazistisches Gedankengut verbreiten; wesentlich subtilere Formen der Werbung für rechtsextremistisches Gedankengut und die Etablierung „rechter“ Subkulturen haben Platz gegriffen. Häufig treten Rechtsextreme unter dem Deckmantel sozialen Engagements auf, indem sie Schularbeitshilfen organisieren, Spielplätze säubern, kostenlose Rechtsberatung für Hartz IV-Empfänger anbieten, sich in Elternbeiräten, Freiwilligen Feuerwehren und Bürgerinitiativen engagieren. Unter dem Vorwand, sich für die berechtigten Interessen Benachteiligter in unserer Gesellschaft einzusetzen, besetzen sie öffentliche Räume mit eigenen Themen.

Dabei werden insbesondere gezielt Jugendliche angesprochen. Die Rekrutierung neuer „Kameradinnen und Kameraden“ findet verstärkt in der Umgebung von Schulen statt, auf Straßen- und Stadtteilfesten, dies häufig ohne eine schnell erkennbare rechtsextreme Ausrichtung. Es sind Mitschüler, eigene Freunde oder die Freunde älterer Geschwister, die Neugierde wecken und erste Kontakte herstellen.

Gemeinsame Ausflüge, Grillabende und so genannte Kameradschaftsabende dienen neben dem reinen Freizeitvergnügen dem Erzeugen eines Gemeinschaftsgefühls, das Solidarität, Anerkennung und Selbstvertrauen vermitteln soll.

Das politische Gedankengut wird durch die Hintertür geliefert, über Musik, interne Diskussionen, (Schüler-)Zeitungen sowie über das Internet.

Insbesondere die NPD nutzt offensiv die neuen Medien, um junge Menschen anzusprechen. Neben den kostenlosen Verteilaktionen von CDs an Schülerinnen und Schüler nimmt die Bereitstellung von Webangeboten eine herausragende Rolle ein. Sie bieten einschlägige Musik-Downloads, Möglichkeiten der Kommunikation sowie Beiträge zu Themen an, die Jugendliche bewegen. Die verbreiteten Thesen setzen am Protest- und Aktionspotenzial von Jugendlichen an und sind häufig eingebettet in fremdenfeindliche, rassistische oder antisemitische Ideologien.

So hat sich eine eigene rechte Jugendkultur entwickelt mit Musikveranstaltungen, bestimmten Modemarken aber auch Elementen aus Punk, Gothic und sogar Kennzeichen der Autonomen Szene, wie etwa dem Palästinensertuch. Gemeinsam wird gegen Globalisierung demonstriert.

Bei der Betrachtung rechtsextremistischer Affinitäten von Bevölkerungsgruppen darf das Augenmerk jedoch nicht allein auf die Gruppe der Jugendlichen gelegt werden. Wie die Langzeitstudie „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ von Heitmeyer/ Küpper (Universität Bielefeld, Februar 2006) belegt, scheint auch die vergleichsweise größere Bereitschaft der älteren Bevölkerung, offen Vorurteile zu äußern und Gewalt zu billigen, den Hintergrund für rechtspopulistische und fremdenfeindliche Einstellungen junger Menschen zu bilden.

## 1.3 RECHTSEXTREMISMUS UND SEINE STRAFRECHTLICHE AHNDUNG

### 1.3.1 Rechtslage

Nach deutschem Recht sind Minderjährige erst ab 14 Jahren strafmündig (§ 19 StGB) und können erst ab diesem Alter strafrechtlich verfolgt werden. Dennoch bleiben auch (Straf-) Taten von Kindern in der Regel nicht folgenlos. Erfahren Polizei oder Staatsanwaltschaft von Straftaten von Kindern, erfolgt regelmäßig die Prüfung, ob eine strafrechtlich relevante Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht (§ 171 StGB) vorliegt sowie eine Weiterleitung der Erkenntnisse an den zuständigen Jugendhilfeträger.

#### Den Großteil der Straftaten mit rechtsextremistischem Hintergrund bilden

- » die nach § 86 I Nr. 4 StGB strafbewehrte Verbreitung von Propagandamitteln wie zum Beispiel Schriften, Bild- oder Tonträger, die sich gegen die Konstitutionsprinzipien der Bundesrepublik Deutschland wenden (darunter fällt mangels der inhaltlichen Ausrichtung gegen die Bundesrepublik Deutschland nicht die Verbreitung vorkonstitutioneller oder unverändert nachgedruckter Ausgaben von „Mein Kampf“; hier ist § 130 II StGB einschlägig);
- » das nach § 86a StGB strafbewehrte Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen; hierzu zählen sowohl verkörperte Symbole wie beispielsweise das Hakenkreuz und solche, die diesen zum Verwechseln ähnlich sind, als auch nichtkörperliche Symbole wie zum Beispiel das „Horst-Wessel-Lied“ oder der „Hitlergruß“ in der Öffentlichkeit“.
- » die Volksverhetzung nach § 130 StGB; durch diese Strafvorschrift sollen Bevölkerungsgruppen davor geschützt werden, durch Agitation verleumdet, in ihrer Menschenwürde angegriffen oder Objekt von Hassgefühlen und Aggression zu werden. Häufigste Anwendungsfälle des § 130 StGB sind die Ahndung ausländerfeindlicher Diffamierungen, das Leugnen des Holocausts („Auschwitzlüge“) sowie die Verbreitung des Buches „Mein Kampf“.

Die in den §§ 86, 86a und 130 StGB bezeichneten Sachverhalte unterliegen nicht der Strafbarkeit, wenn das Propagandamittel oder die Handlung z. B. Zwecken der Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens, der Kunst, Wissenschaft, Forschung oder Lehre dient (Sozialadäquanzklausel gem. §§ 86 III, 86a III, 130 VI StGB).

Rechtsextremistische **Gewaltkriminalität** ist in die allgemeine Gewaltkriminalität eingebettet und von der gemeinen Kriminalität juristisch nicht unterscheidbar. Einschlägig sind hier insbesondere die Körperverletzungsdelikte gemäß §§ 223, 224 und 226 StGB.

Allerdings werden der politisch motivierten Kriminalität – rechts (PMK – rechts) Straftaten zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung (z. B. nach Art der Themenfelder) einer „rechten“ Orientierung zuzurechnen sind, ohne dass die Tat bereits die Außerkraftsetzung oder Abschaffung eines Elementes der freiheitlich-demokratischen Grundordnung (Extremismus) zum Ziel haben muss.

Insbesondere sind Taten dazuzurechnen, wenn Bezüge zu völkischem Nationalismus, Rassismus, Sozialdarwinismus oder Nationalsozialismus ganz oder teilweise ursächlich für die Tatbegehung waren.

Die Frage, ob eine rechtsextremistische Gesinnung ein Strafzumessungskriterium (gemäß § 46 StGB) sein sollte, ist umstritten. Insbesondere dagegen spricht, dass rechtsextremistische Gewalttaten oft durch Jugendliche begangen werden, bei denen eine Bestrafung aus präventiven Aspekten dem Erziehungsgedanken des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) zuwiderliefe.

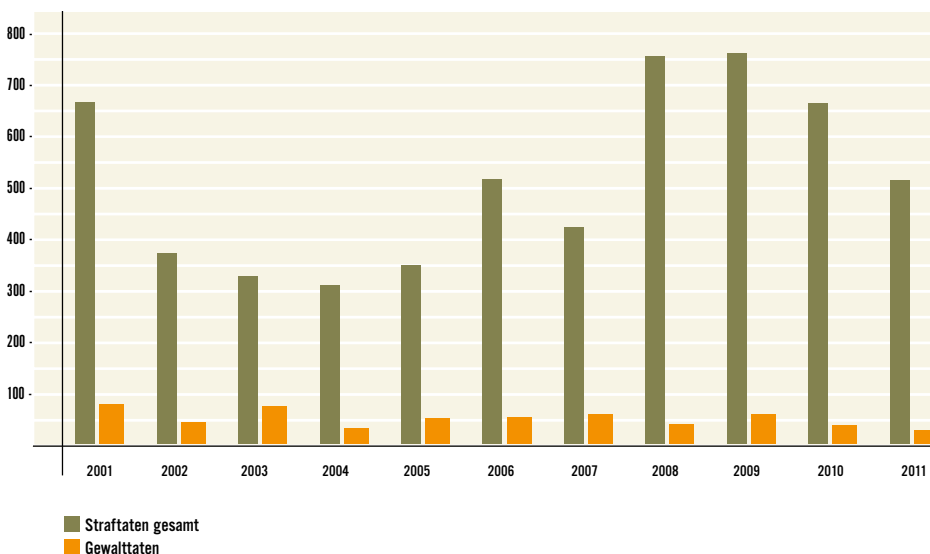
(Siehe auch Nr. 5.3, Seite 63)

### 1.3.2 Straftatenentwicklung

Ausweislich der nachstehenden Grafik verlief die Entwicklung der Fallzahlen rechtsextremistischer Straftaten in Schleswig-Holstein seit 2001 sehr uneinheitlich. Die Gesamtzahl der Straftaten reduzierte sich von 627 im Jahr 2001 mit zunächst deutlich rückläufiger Tendenz auf 308 in 2004, um dann mit 768 Fällen im Jahr 2009 einen bisherigen Höchststand zu markieren. Seit 2010 ist sowohl die Gesamtzahl der polizeilich registrierten Straftaten wie auch die Anzahl der Gewalttaten deutlich rückläufig. Bei den registrierten Straftaten handelt es sich größtenteils um Propagandadelikte.

Der Entwicklungsverlauf der registrierten Gewalttaten (ganz überwiegend Körperverletzungen) bewegt sich im Vergleich zu der Gesamtstrafatenentwicklung mit ca. 50 Taten pro Jahr auf relativ niedrigem Niveau. Der bisherige Höchststand war mit 73 Gewalttaten 2001 zu verzeichnen, der niedrigste Stand mit 27 Taten im Jahr 2011.

#### ENTWICKLUNG RECHTSEXTREMISTISCH MOTIVIERTER STRAFTATEN



## 1.4 ERKLÄRUNGSANSÄTZE FÜR RECHTSEXTREMISMUS

Die Jahrzehnte lang vertretene zentrale These, Arbeitslosigkeit, ein geringes Selbstwertgefühl und Orientierungslosigkeit seien die wesentlichen Ursachen für rechtsextremistische Einstellungen und Verhaltensweisen, muss angesichts der inzwischen umfangreich vorliegenden Forschungsergebnisse zu dieser Frage relativiert werden. Die Sozialwissenschaften bieten heute sehr differenzierte Erklärungsansätze an: Rechtsextremismus als Systemkritik, als Ausdruck von Zukunftsängsten oder als Folge des Versagens der Erziehungsverantwortlichen in Elternhaus und Schule. Die verschiedenen Ansätze sind dabei ebenso vielfältig, wie die rechtsextremistische Szene selbst ist und sollen nachfolgend anhand nur einiger Beispiele dargestellt werden.

### 1.4.1 Psychologischer Ansatz

Der psychologische Ansatz der Ursachenforschung zum Rechtsextremismus fokussiert die persönlichkeitsbezogenen Merkmale. Die Forschungsgrundlage bilden in aller Regel Gewalttäterstudien, das heißt die Erkenntnisse, die durch die Auswertung von Gerichtsakten und / oder Interviews mit einschlägig in Erscheinung getretenen Täterinnen und Tätern gewonnen wurden.

Dabei haben die Untersuchungen von Marneros ergeben, dass rechtsextremistische Gewalttaten in aller Regel nicht aus historisch-ideologisch geprägter Überzeugung heraus begangen werden, sondern dass die Täter regelmäßig über eine hohe allgemeine, durch einen ausgesprochen negativen soziobiographischen Hintergrund geprägte, Gewaltaffinität verfügen. Bei über zwei Dritteln der von ihm untersuchten rechtsextremistischen Gewalttäter hat er festgestellt, dass diese in funktional oder strukturell zerstörten Familienverhältnissen aufgewachsen sind, die von Desinteresse an der psychosozialen wie der intellektuellen Entwicklung des Kindes geprägt waren. Zudem stellt er heraus, dass in diesen Familienstrukturen Gewaltanwendung als Konfliktlösungsmethode erlernt wurde.

Die Sozialisation wird auch als wesentlich für die Ausprägung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei rechtsextremistischen Orientierungen angesehen.

Untersuchungen haben gezeigt, dass Frauen sich hinsichtlich ihrer Einstellungen zu Fremdenfeindlichkeit und Rassismus kaum von Männern unterscheiden. Frauen sind aber wesentlich seltener an rechtsextremistischen bzw. fremdenfeindlichen Gewalttaten beteiligt. Als Grund hierfür wird angesehen, dass sie über eine geringer ausgeprägte Gewaltakzeptanz verfügen, weil in der weiblichen Erziehung die Anwendung von Gewalt überwiegend nicht als Konfliktlösungsstrategie vermittelt wird.

Große Aufmerksamkeit erhielt ein Erklärungsansatz, der sich auf den „autoritären Charakter“ bezieht. Zentrale Aussage dieses Ansatzes ist, dass Menschen, die aufgrund autoritärer Erziehung kaum über positive Beziehungen zu ihren Eltern verfügen, eine schwache Persönlichkeit mit der Neigung zu autoritären Einstellungen entwickeln. Solche Persönlichkeiten suchen

die Nähe Starker und Mächtiger und verhalten sich ihnen gegenüber unterwürfig, während sie Schwachen überlegen und aggressiv begegnen.

Eine solche Persönlichkeitsstruktur führt zwar nicht zwangsläufig zur Übernahme rechtsextremer Einstellungen, ist jedoch ein Risikomarker.

#### 1.4.2 Soziologischer Ansatz

Beim soziologischen Ansatz steht nicht das Individuum mit seinen Einstellungen im Vordergrund, sondern das gesellschaftliche Umfeld mit seinen vielfältigen Einflüssen.

So wurde u. a. die Individualisierung als eine Ursache für die Übernahme rechtsextremer Einstellungen identifiziert. Gesellschaftliche Veränderungen bewirken einen rapiden Bedeutungsverlust traditioneller Bindungen (z. B. Familie, Verein) und ihrer Identität stiftenden Wirkungen. Je nach Ausprägung des Selbstwertgefühls begreifen die einen dieses als Chance neue Wege zu gehen, die anderen empfinden große Verunsicherung und suchen nach Ersatz für die verloren gegangenen kollektiven Identitäten. Demzufolge schließen sich Jugendliche rechtsextremistischen Vereinigungen an, weil sie dort Halt und Anerkennung finden.

Als weitere Ursache für rechtsextreme Einstellungen wurde der so genannte Wohlstandschauvinismus identifiziert. Hierbei zeigt sich eine überhöhte Identifikation mit Werten wie Leistung, Karriere und Wohlstand, aus der heraus gleichzeitig die Ablehnung derjenigen begründet wird, die als leistungsunwillig oder -unfähig gelten.

Darüber hinaus wurde festgestellt, dass relativ viele gut situierte und selbstbewusste Jugendliche autoritäre und rassistische Einstellungen haben, weil die Diskrepanz zwischen ihrem mit Versagenserlebnissen verbundenen tatsächlichen Leistungsvermögen und ihrem elitären Selbstanspruch, später beruflich und ökonomisch so erfolgreich zu sein wie ihre Eltern, ein Gefühl der Bedrohung auslöst. Damit einhergehend entwickeln sie Feindbilder, die sie für ihre Situation verantwortlich machen: unfähige Lehrer, korrupte Politiker, den Sozialstaat ausnutzende Migranten.

#### 1.4.3 Politikwissenschaftlicher Ansatz

Im Zentrum dieses Erklärungsansatzes steht die Betrachtung, wie die Gesellschaft die „Wirklichkeit in der Gesellschaft“ tatsächlich wahrnimmt und darauf reagiert. Die individuelle Wahrnehmung und Interpretation der gesellschaftspolitischen Vorgänge werden beeinflusst durch Medien, Politiker und Intellektuelle, maßgeblich aber auch durch Elternhaus und Freundeskreis. Letztere prägen insbesondere die mentalen Grundhaltungen und spielen damit eine wichtige Rolle bei der Ausbildung von (Vor-) Urteilen sowie der konkreten Reaktion auf politische Vorgänge.

So kann beispielsweise die wirtschaftspolitisch sinnvolle Entscheidung, zur Deckung des Fachkräftemangels ausländische Arbeitskräfte anzuwerben, fremdenfeindliche Reaktionen auslösen, weil diese Maßnahme als zusätzliche Verschärfung der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt empfunden wird.





# WAS KANN UND SOLL SCHULE MACHEN

## SCHULE MACHEN

- 2.1 Selbstreflexion
- 2.2 „Woran erkennt man, wie stark Jugendliche schon in die rechte Szene verstrickt sind?“
- 2.3 Umgang mit rechtsextremen Äußerungen und Argumenten
- 2.4 Zusammenarbeit mit der Kommune

## 2. WAS KANN UND SOLL SCHULE MACHEN?

Ganz grundsätzlich geht es in der Schule darum, dass sich kein Nährboden für rechtsextreme Einstellungen und Verhaltensweisen bilden kann.

Die pädagogischen Möglichkeiten liegen vorrangig im universellpräventiven Bereich, indem dem sozialen, demokratischen und interkulturellen Lernen im pädagogischen Alltag gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird.

» **Erfahrungslernen in einer demokratischen Einrichtungskultur:** Durch die Einbeziehung in die Gestaltung von Zusammenarbeit lernen Jugendliche, Verantwortung zu übernehmen, andere Meinungen zu achten, Kompromisse zu schließen und gewaltfreie Konfliktlösungen zu finden. Dazu dienen auch spezielle Programme zum sozialen Lernen oder zur Streitschlichtung.

» **Förderung politischer und ethischer Urteilsfähigkeit und Handlungskompetenz:** Politische Bildungs- und Aufklärungsarbeit bleibt weiterhin eine der Hauptaufgaben der Schule. Diese darf sich allerdings nicht in Belehrungen erschöpfen, vielmehr muss Schule selbst zum demokratischen politischen Handeln in der Schule und in deren Umfeld anregen.

» **Immunisierende Einsichten vermitteln:** Wirksamer als konkrete Unterrichtseinheiten zum Thema »Rechtsextremismus« ist die Vermittlung von Einsichten und Erkenntnissen über Gesellschaft und Politik, die rechtsextremen Denkweisen widersprechen und so immunisierend wirken bzw. bei rechtsorientierten Jugendlichen kognitive Dissonanzen stiften können. Dazu bedarf es bestimmter Grundqualifikationen, die Schule befördern kann, wie etwa Empathiefähigkeit (Fähigkeiten zum Perspektivenwechsel), Rollendistanz (kritische Prüfung zugemuteter Anforderungen), Ambiguitätstoleranz (Fähigkeit zum Ausbalancieren uneindeutiger Situationen) und kommunikative Kompetenz.

» **Interkulturelles Lernen fördern:** Schule kann viel dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Kulturen gemeinsam miteinander und voneinander lernen. Dies darf sich nicht nur auf gemeinsame Feste beschränken, Schule muss vielmehr auf individuelle, auch problematische Erfahrungen in der Gesellschaft reagieren. Die Palette der Projekte gegen Fremdenfeindlichkeit ist vielfältig und reicht von der Beschäftigung mit anderen Ländern im Unterricht bis zur Verleihung des Prädikats »Schule ohne Rassismus«.

» **Interkulturelle Konflikte nicht „wegharmonisieren“ oder „wegmoralisieren“:** Im Interkulturellen Lernen wurden lange Zeit die Konflikte ausgeblendet, die sich durch das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen ergeben können. Erst deren Thematisierung kann aber die Basis für eine konstruktive Lösung darstellen. Auch dafür sind Erwachsene als Modelle und Moderatoren für Konfliktgespräche dazu in der Klasse gefragt.

» **Mit rechtsorientierten Schülerinnen / Schülern im Gespräch bleiben, Widerpart sein:** Verweigerung von Gesprächsbereitschaft führt zur Verfestigung des rechtsextremen Weltbildes, weil den Schülerinnen / Schülern erneut das Gefühl vermittelt wird, nicht ernst genommen

zu werden. Gesprächsbereitschaft heißt aber nicht Nachgiebigkeit in der Sache. Lehrerinnen / Lehrer müssen vorleben, wie Konfrontation in der Sache mit persönlichem Respekt vereinbar ist.

» **Das Sozialklima und die Lernkultur entwickeln:** Dadurch werden die Gemeinschaft gefördert und soziale Bindungen hergestellt. Dazu bedarf es der Entwicklung sozialer Kompetenzen sowohl bei Schülerinnen / Schülern als auch bei Lehrerinnen / Lehrern. Differenzierte Arrangements für Lernen und Erfahrung können überhöhten Leistungsdruck vermeiden helfen und Ausgrenzungen sowie Schulversagen verhindern.

In diesem Zusammenhang sind auch neuere Befunde der schulbezogenen Gewaltforschung von Bedeutung, die nachdrücklich belegen, wie eng der Zusammenhang zwischen dem Schulklima und der schulischen Gewaltbelastung ist. Auch für den Rechtsextremismus kann deshalb angenommen werden, dass eine »gute Schule« weniger Probleme mit Rechtsextremismus aufweist. In diesem Sinne ist eine erfolgreiche Schulentwicklung zugleich auch eine wirksame Rechtsextremismusprävention.

Die Befunde machen insgesamt deutlich, dass Schule angehalten ist, Prozesse der Identitätsbildung der Schülerinnen / Schüler stärker in den Vordergrund zu rücken. In Zeiten zunehmender Individualisierung bedarf es vor allem Ich-starker Jugendlicher, die es gelernt haben, mit Konflikten umzugehen und die es nicht nötig haben, ihre Identität durch Gewalt gegenüber Schwächeren zu behaupten. Da Schule jedoch größere Erziehungsdefizite aus dem Elternhaus kaum kompensieren kann, ist sie auf die Kooperation mit anderen Partnern wie Familie, Jugendhilfe, Vereine oder Kommunen angewiesen.

Angesichts sich häufender Erscheinungen von Rechtsextremismus an manchen Schulen, z. B. wenn Schülerinnen / Schüler mit neonazistischen Aufnahmern durch die Gebäude laufen, rechtsextreme Musik in Klassenräumen spielen, durch fremdenfeindliche Sprüche oder rechtsextreme Symbole oder Gesten im Unterricht auffallen, reichen präventive Maßnahmen nicht mehr aus, dann sind auch konkrete Interventionsmaßnahmen erforderlich. Wegsehen und Tabuisierung des Problems helfen nicht weiter, eine Besserung der Situation ist vielmehr nur über eine ehrliche Bestandsaufnahme und eine offene Auseinandersetzung innerhalb des Lehrerkollegiums sowie mit der Schüler- und Elternschaft zu erreichen. Wichtig ist, dass dem Eindruck konsequent entgegengewirkt wird, dass rechtsextremes Denken und Handeln an der Schule widerspruchslos hingenommen und geduldet werden. Inkonsequente, diffuse Haltungen im Kollegium könnten als Zustimmung verstanden werden. Konsequente Ablehnung und Ächtung von Rechtsextremismus und fremdenfeindlicher Gewalt sind auch deutliche Grenzsiknale für potenzielle Mitläufer.

Hat sich bereits ein harter Kern oder eine rechte Szene herausgebildet, ist die Schule allein häufig überfordert. Hier braucht sie die Unterstützung und Hilfe von außen. Einrichtungen der Jugendhilfe, Vereine, Polizei, Kirche, Unternehmen und Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker stehen in der moralischen Verpflichtung, Schulen zu unterstützen. Dieses

vernetzte Vorgehen trägt dazu bei, Gefühle der Ohnmacht und Hilflosigkeit zu überwinden und die erzieherische Wirksamkeit der pädagogischen Arbeit zu erhöhen. Bei strafrechtlich relevanten Vorfällen bleibt allerdings nur das schnelle Einschalten der Polizei.

Ein wichtiger Bestandteil schulischer Arbeit im Umgang mit Rechtsextremismus ist die Thematisierung von Vorurteilen und Fremdenangst. Vorurteile entstehen in der biografischen Entwicklung des Einzelnen und widerspiegeln zugleich bestimmte gesellschaftliche Stimmungen, wie sie z. B. in der Alltagskommunikation, aber auch in den Medien und den politischen Diskursen zum Ausdruck kommen. Vorurteile sind nicht bloß Irrtümer, die man abschütteln und durch Information überwinden kann. Aufgrund ihrer Identität stabilisierenden Funktion erweisen sie sich oft als hartnäckig und auch gegenüber Erfahrungen als überaus resistent. Belehrungen und moralische Vorhaltungen haben deshalb nur wenig Aussicht auf Erfolg. Wirksamer ist es, wenn die Bemühungen um Aufklärung in übergreifende Prozesse der Reflexion und Selbstreflexion seitens der Jugendlichen über ihre eigene Lebenssituation eingebettet sind.

Eine pauschale Ausländerfreundlichkeit oder ein „schwärmerischer Antirassismus“ erweisen sich als wenig hilfreich, erforderlich ist vielmehr eine ehrliche Auseinandersetzung mit den Problemen.



**TIPP** Empfehlenswert ist ein Schulkonferenzbeschluss getragen durch Eltern, Schülerinnen/Schüler und Lehrkräfte zum Umgang mit rechtsextremen Merkmalen.

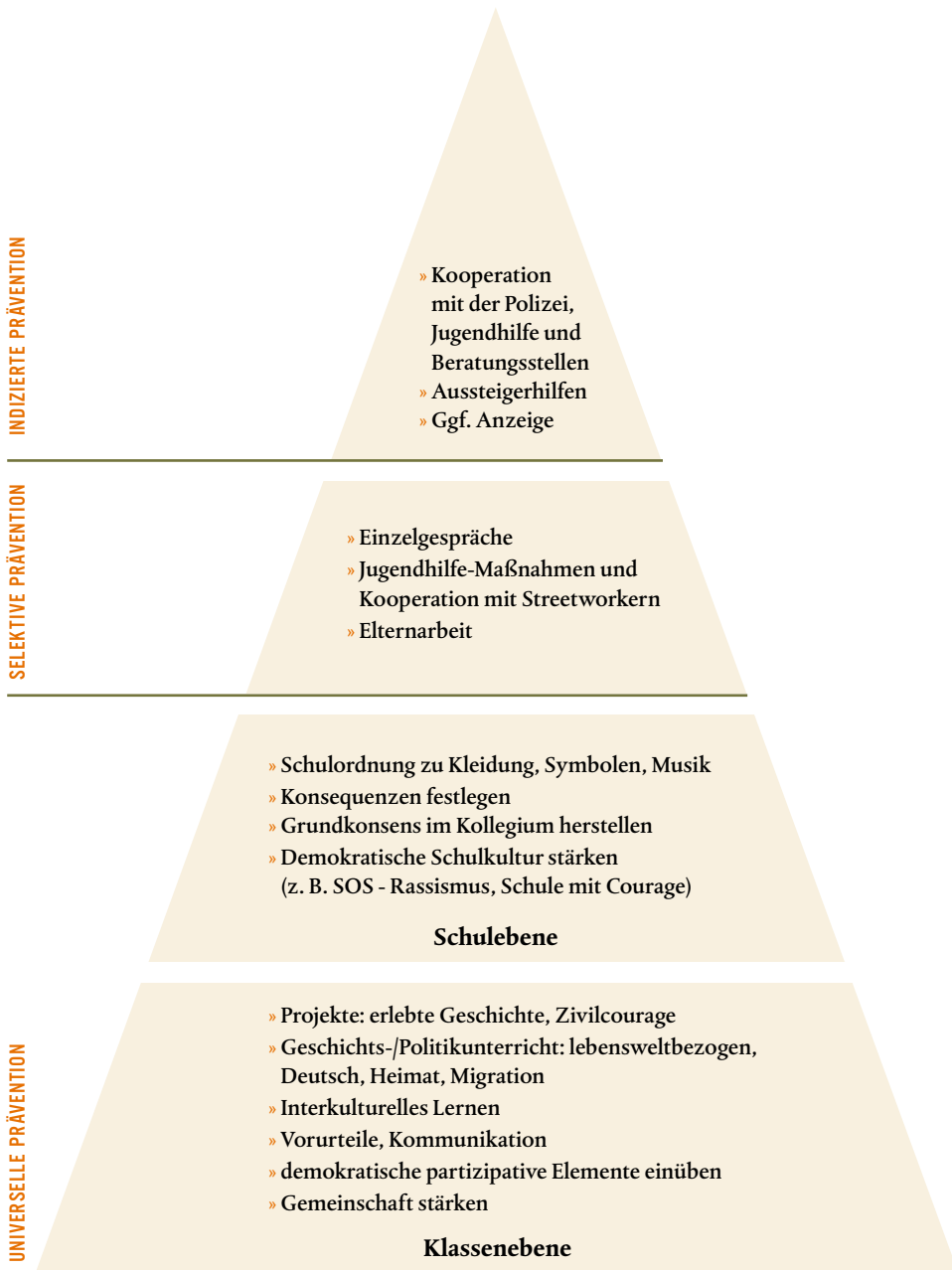
Eine juristische Formel für die Schulordnung kann lauten:

*In der Schule ist es untersagt, in Wort und Schrift die Freiheit und Würde des Menschen (Artikel 1 Grundgesetz) verächtlich zu machen, Kennzeichen und Symbole zu verwenden oder zu verbreiten, die im Geist verfassungsfeindlicher oder verfassungswidriger Organisationen stehen oder diese repräsentieren.*

*Das Verwenden von Kennzeichen, Symbolen und Grußerweisungen verfassungswidriger (verbotener) Organisationen, Aufstachelung zum Rassenhass, Volksverhetzung stellen Straftaten dar und können von der Schule angezeigt werden.*

(Aus STANDPUNKTE Erziehung für Demokratie • gegen Rechtsextremismus)

## PRÄVENTION VON RECHTSEXTREMISMUS IN DER SCHULE



## 2.1 SELBSTREFLEXION

**ZIEL»** Pädagoginnen / Pädagogen sollen sich bewusst werden, wodurch sie sich provozieren lassen oder in Hilflosigkeit geraten und dementsprechend mit ihren „wunden Punkten“ auseinandersetzen.

Rechtsextremismus bietet Jugendlichen einfache Lösungen für ihre Orientierungsprobleme an: Autorität, Ordnung und klare Geschlechtsrollen. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, das gemeinsame Outfit und die Musik, Machtgefühle und Vorbilder haben eine hohe Bedeutung für Jugendliche, die Erlebnisse und den emotionalen Kick suchen.

Nicht zu unterschätzen ist das Bedürfnis vieler Jugendlicher nach Beheimatung und nationaler Selbstwertschätzung (vor allem in den neuen Bundesländern), die ihnen durch rechte Ideologien geboten werden.

Daher ist es notwendig, frühzeitig diese Themen aufzugreifen und rechtzeitig Alternativen zu bieten.

Es ist klar geworden, dass diesen Auseinandersetzungen lange aus dem Wege gegangen worden ist und sie immer noch vielfach mit Unbehagen und Hilflosigkeit besetzt sind. Wir vermuten, dass Ängste dann selbst dem rechten politischen Lager zugeordnet werden und auch die politische Sozialisation der jetzt tätigen älteren Generation (68iger) der Pädagoginnen/Pädagogen noch eine erhebliche Rolle dabei spielt.

Dies hat sich geändert, wie bei internationalen sportlichen Großereignissen (z.B. WM und EM) zu beobachten war. Sind Fähnchen am Auto Patriotismus „light“, ein freundlich-kritisches Verhältnis zur eigenen Nation oder schon Nationalismus?

Nun erfordert aber gerade die Prävention von Rechtsextremismus, dass Pädagoginnen/Pädagogen hier eigene klare Vorstellungen entwickeln und die oben genannten Themen für sich und für die Arbeit reflektieren. So können Jugendliche einerseits in ihrer Haltung gegen Rechtsextremismus unterstützt werden und andererseits überlässt man den rechten Gruppierungen nicht die Definitionsmacht über den Begriff „Deutschsein“. Jugendliche und junge Erwachsene müssen bei der Auseinandersetzung mit unserer Geschichte und auf ihrer Suche nach positiven und demokratischen Identifikationsmöglichkeiten begleitet werden.

Die Vermittlung von Geschichtswissen über die Zeit des Nationalsozialismus reicht nicht aus. Die beabsichtigte Betroffenheit schlägt immer häufiger bei Schülerinnen/Schülern in Abwehr zu diesem Thema um oder rauscht an ihnen vorbei. Daher müssen als Ergänzung zum Unterricht selbst bestimmte gegenwartsbezogene Zugänge zur Auseinandersetzung mit aktuellen Elementen der rechtsextremen Ideologie angeboten werden.

Stellen Sie sich Situationen vor, in denen Sie sich durch Jugendliche mit rassistischen und rechtsextremen Sprüchen so provoziert fühlten, dass sie außer Fassung gerieten und nicht wussten, was sie machen sollten.

Es ist wichtig, dass Sie ihre eigenen wunden Punkte kennen, damit Sie nicht so leicht provozierbar werden können.

Hinter manchem rechten Spruch steckt nämlich genau diese Absicht bei Schülerinnen/Schülern.

### Selbstreflexionsfragen

- » Was bedeutet „deutsch sein“ für mich?
- » Welche Erfahrungen (z.B. im Ausland) habe ich als Deutsche/r gemacht? Wie ging es mir damit?
- » Gibt es Personen, Dinge, Kunst, politische Bewegungen..., auf die ich mich als Deutsche/r positiv beziehen kann?
- » Wie bin ich in meinem bisherigen Leben mit der Erinnerung an die unter Hitler begangenen Verbrechen umgegangen?
- » Was empfinde ich, wenn Jugendliche sich mit nationalen Symbolen schmücken?
- » Wie stehe ich zur Beflaggung an Autos zu EM / WM?
- » Was verbinde ich mit dem Begriff „Heimat“?
- » Wie beschreibe ich meine „Konfliktkultur“, wie die von Gruppen, mit denen ich arbeite?
- » Löst die Begegnung mit Fremden bei mir eher Neugierde oder eher Unsicherheit aus?
- » Welche Rolle spielt meine eigene Familiengeschichte bei meiner Einstellung und Reaktion auf rechte Aussagen? Familiärer eigener Hintergrund: Flucht oder Verfolgung von Angehörigen, evtl. sogar KZ oder aktive Beteiligung am NS-Regime?
- » Wie offen wurde in der Familie darüber gesprochen?
- » Wie wurde mit der Schuldfrage in der eigenen Familie umgegangen und wie war meine persönliche Reaktion darauf? Inwiefern bin ich dadurch in meiner politischen Einstellung geprägt?

### Geschlechtsspezifische Aspekte

Wie bei anderen Präventionsthemen sind auch beim Thema Rechtsextremismus geschlechtsspezifische Aspekte zu berücksichtigen. Rechte Orientierungen sind häufig deshalb attraktiv, weil sie klare Rollenbilder vermitteln. Dort bekommen Jugendliche ein klares Weltbild, wie Männer- und Frauenrollen definiert werden.

Wenn sich die Provokationen mit frauenfeindlichen Aspekten und Machogehabe anreichern, ist es für Lehrerinnen/Lehrer besonders wichtig, sich nicht provozieren zu lassen und zu überprüfen, wie sie damit gelassen umgehen können.

## 2.2 „WORAN ERKENNT MAN, WIE STARK JUGENDLICHE SCHON IN DIE RECHTE SZENE VERSTRICKT SIND?“

Die folgenden Fragen können als Anhaltspunkte für Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern selbst oder zwischen Mitschülerinnen/Mitschülern und ggf. Eltern dienen:

### Ausdrucksweisen einer rechtsextremen Orientierung

(Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin, 2006, S. 78 - 80)

- » **Kleidung/Symbole:** Welche Kleidungsmarken, Schriftzüge, Tattoos, Anhänger oder Aufnäher werden getragen? Finden sich evtl. Hinweise in Schulheften (Symbole, Zahlencodes, Hakenkreuze)?
- » **Musik:** Welche Band/CD wird gehört, mitgebracht oder weitergegeben?
- » **Internet:** Welche Seiten werden aufgerufen? (Musik- und Kleidungsversände, Bands, rechtsextreme Organisationen/Netzwerke, Chat-Rooms).
- » **Schimpfworte/Sprüche/Meinungen:** Was genau wird gesagt? Ist die Äußerung auf anwesende Dritte bezogen?
- » **Propagandamaterial:** Welche Art von Propagandamaterial und von welcher Organisation wird mitgebracht oder weiter gegeben? (Aufkleber, Zeitungen, Flugblätter).
- » **Aufenthalt in freizeitbezogenen sozialen Zusammenhängen:** Hält sich die/der Jugendliche in rechtsextrem orientierten Zusammenhängen auf oder werden von der rechtsextremen Szene offerierte Freizeitangebote wahrgenommen? (Fußball, Kneipen/Clubs, Kinoabende, Wochenendausflüge, Ferienfreizeiten, Treffpunkte im öffentlichen Raum).
- » **Einbindung in Aktionen der rechtsextremen Szene:** Nimmt die/der Jugendliche an rechtsextremen Aktionen teil? Wenn ja, wann und an welchen? (Demonstrationen, Veranstaltungen, Konzerte, Klebe- oder Sprühaktionen).
- » **Gewalt:** Neigt die/der Jugendliche zu Gewaltandrohung oder -ausübung? Ist sie/er beteiligt an gewalttätigen Übergriffen? Wenn ja: Was ist wann genau passiert? Gegen wen war die Gewaltandrohung oder -ausübung gerichtet? Liegt schon eine Strafanzeige vor?

### Organisierungsgrad und Ideologiedichte

- » Aus welchen spezifischen Teilen der rechtsextremen Ideologie setzt sich das Weltbild der/des Jugendlichen zusammen?
- » Wie ausgeprägt, umfassend und kohärent ist das rechtsextreme Weltbild bei der/dem Jugendlichen?
- » In welchen sozialen Zusammenhängen mit rechtsextremem Hintergrund bewegt sie/er sich?



- » Welche Rolle oder Funktion hat sie/er in rechtsextremen Erlebniswelten, Szenen oder Cliques?
- » Wie verhält sie/er sich im Kontakt mit Personen jenseits der sozialen Zusammenhänge mit rechtsextremem Hintergrund?

### Des Weiteren ist die Motivlage zu beachten

Handelt es sich um ...

- » Pubertäre Provokation?
- » Mitläufertum in Cliques durch Freundschaft/ Beziehungen z.B. bei Mädchen?
- » „Unpolitische“ aber von rechter Musik begeisterte Jugendliche?
- » Steht Lust an Gewalt und Action im Vordergrund?
- » Handelt es sich um geschulte Jugendliche mit erwachsenen Drahtziehern im Hintergrund?

## 2.3 UMGANG MIT RECHTSEXTREMEN ÄUSSERUNGEN UND ARGUMENTEN

Häufig muss man die Erfahrung machen, dass es ausgesprochen schwierig ist, Argumente gegen Parolen und Schlagworte zu vertreten. Denn im Gegensatz zu den zugespitzten rechtsextremen Schlagworten und Parolen sind die dahinter stehenden Themen umfangreich, komplex und müssen differenziert betrachtet werden. Daher kann es auf Parolen so gut wie keine Gegenparolen geben.

Die Gefährlichkeit der Parolen liegt darin, dass der Schritt von der verbalen zur handelnden Aggression leicht vollzogen werden kann. Als Strategien gegen rechtsextreme Parolen können Logik und direktes Nachfragen eingesetzt werden. Auf Belehrungen hingegen sollte man verzichten, da durch Belehrungen Abwehr geschaffen wird. Aber auch Überheblichkeit in Form von pathetisch oder moralisierend vorgetragenen Gegenpositionen provoziert Widerstand und sollte deshalb ebenfalls vermieden werden.

Es kann helfen, sich vor Diskussionen und verbalen Auseinandersetzungen über einige Punkte klar zu werden, um bei Gesprächen das eigene Ziel zu kennen und nicht aus den Augen zu verlieren.

Bei dieser Zielklärung können die hier aufgeführten Stichpunkte hilfreich sein:

### 1. Was ist für mich das (realistische) Ziel des Gesprächs / der Auseinandersetzung?

Z.B. will ich

- » Grenzen setzen?
- » Werte verteidigen?
- » Kontakt herstellen?
- » Andere ins Boot holen und überzeugen?

**2. Wer ist die Zielgruppe?**

Geht es um

- » unentschlossene,
- » gefährdete,
- » überzeugte Jugendliche?

**3. Wie ist die Gesprächssituation einzuschätzen?**

- » Kleine Runde?
- » Schulklasse?
- » Geschichtsunterricht zum Nationalsozialismus?
- » Soll ich als Lehrkraft provoziert werden?
- » Wie ist die Gruppendynamik einzuschätzen?
- » Kräfteverhältnisse: Polarisierungen der Anwesenden, Antifa-Leute, Anti-Antifa?
- » Schlagabtausch oder Dialog?
- » Gibt es ein (passives) Publikum, wie ist das einzuschätzen?
- » Bietet sich Rechten mit der Diskussion ein Forum für ihre Ideologie?
- » Gibt es Wortführer?
- » Geschulte rechte Redner?
- » Wer sind die Sympathieträger?
- » Wie reagiere ich auf den Vorwurf „undemokratisch“ Argumente abzuwürgen?

**4. Worum geht es thematisch?**

- » Nicht-Wissen?
- » Vorurteile?
- » Ängste?
- » Reale Konflikte unter den Jugendlichen?
- » Soll in der Diskussion eine Wissensvermittlung stattfinden oder sollen Vorurteile und Ängste der Menschen behandelt werden?
- » Geht es um das Leugnen der Vergangenheit, um rechtspopulistische Äußerungen oder um Probleme der Gegenwart? Je nach Fragestellung muss eine andere inhaltliche Vorbereitung erfolgen.

**5. Wie geht es mir in dieser Situation vermutlich?**

- » Wie gut kenne ich mich aus?
- » Bin ich argumentativ dem Gegenüber gewachsen?
- » Wie steht es um meine Emotionalität in der Situation?
- » Kenne ich meine wunden Punkte, lasse ich mich provozieren?

## 6. Wann sollte man wie weiter vorgehen?

- » Wann sollte man ein Gespräch abbrechen?
- » Wann Einzelgespräche führen?
- » Wann die Schulleitung informieren?
- » Wann die Eltern informieren?
- » Wann die Polizei einschalten? Als Schule Strafanzeige erstatten?

(Siehe auch Nr. 5.1, Seite 58)



**TIPP** Hilfreiche Merkmale für die Auseinandersetzung mit Jugendlichen, die rechtsex-  
tremes Gedankengut vertreten:

- » Nicht überzeugen wollen
- » Nicht moralisieren
- » Durch Fragen verunsichern
- » Offene statt geschlossene Fragen stellen
- » Nicht mit dem Wortführer diskutieren, sondern sich an die Zuhörer wenden
- » Beim Thema bleiben – kein Themenhopping zulassen
- » Ruhig bleiben
- » Humor einbringen
- » Persönliche Ebene ansprechen
- » Konsequenzen aufzeigen (Straftatbestände)
- » Thesen zu Ende denken
- » Vereinfachungen aufzeigen
- » Eine neugierig-neutrale Grundhaltung einnehmen
- » Mit Widersprüchen konfrontieren
- » Von ihrem eigenen Wertesystem ausgehen
- » Die Ideologie mit der Realität konfrontieren
- » Die Rationalisierungen für Gewalt in Frage stellen

(Vgl. auch: Friedrich-Ebert-Stiftung „Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen“)

## 2.4 ZUSAMMENARBEIT MIT DER KOMMUNE

Für die Stärkung von Toleranz und Demokratie ist das gesellschaftliche Klima in der Gemein-  
de von herausragender Bedeutung. Vor Ort in den Gemeinden sind die Auswirkungen von  
Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus besonders spür-  
bar. Treffpunkte von Rechtsextremisten, das Zurschautragen extremistischer Einstellungen  
im Alltag, der Zulauf zu Freizeitangeboten rechtsextremistischer Parteien und die Verbreitung  
rechtsextremistischen und fremdenfeindlichen Gedankenguts auf Schulhöfen sind nur einige  
Beispiele dafür. Die Handlungsbereitschaft und das Selbstverständnis vor allem der Kommunen

und der Zivilgesellschaft sind entscheidend dafür, wie wirksam der Verbreitung und Verfestigung rechtsextremistischer Einflüsse entgegengewirkt wird.

Im Unterschied dazu sind die Gewährleistung von Sicherheit und der Schutz vor (rechts)extremistisch motivierten Straftaten zentrale Aufgaben des Staates. In erster Linie sind deshalb Polizei und Justiz gefordert, alle Formen der rechtsextremistischen Gewalt und Kriminalität zu bekämpfen.

Sieht man beide Handlungsfelder zusammen, wird deutlich, dass im Vorfeld von Kriminalitätsverfolgung eine gemeinsame Präventionsstrategie aller gesellschaftlichen Kräfte – ein Bündnis gegen Gewalt und für Sicherheit – notwendig ist. Dabei muss immer wieder deutlich werden, dass die Bekämpfung von Extremismus und Fremdenfeindlichkeit sowie Kriminalität und Gewalt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, an der Behörden, Vereine, Verbände, Wirtschaft, Gewerkschaften, Kirchen, Eltern, Schule und alle Bürgerinnen und Bürger mitwirken müssen. Schule allein ist deshalb nicht denkbar ohne diesen Kontext Kommune.

Kommunen kümmern sich im Bereich der Jugendhilfe – Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, allgemeine Familienförderung und Hilfen zur Erziehung – um eine wirkungsvolle Entschärfung der Ursachen von Extremismus, Kriminalität und Gewalttätigkeit. Die Zukunft dieser gerade unter dem Sicherheitsaspekt effektiven „Sozialpolitik“ liegt darin, dass sich in den Städten, Gemeinden und Kreisen Netzwerke der Kooperation zwischen Kommunalverwaltung, Kommunalpolitik, Polizei, sozialen Diensten, Schule und freien Akteuren – zum Beispiel auch der örtlichen Wirtschaft – bilden. Denn der Grundsatz lautet: eine gute Sozialpolitik ist die beste Kriminalprävention.



Gute Erfahrungen gibt es in Städten und Gemeinden auch mit sog. Sicherheitspartnerschaften und mit kriminalpräventiven Räten. Diese bringen alle Verantwortlichen an einen Tisch, um Sicherheit und Ordnung besser gewährleisten zu können. Die Anlässe und Lösungsansätze sind dabei vielfältigster Art: ob Spielplatzpartnerschaften, Hilfen für jugendliche Aussiedler, Zusammenarbeit zwischen Kommune, Polizei und Bundespolizei bei Problemen auf Bahnhofsvorplätzen, Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln und Innenstadtbereichen, Verkehrssicherheit für Kinder oder vieles andere mehr. Partner einer solchen Aktion können die Polizei und die Kommunalverwaltung sein bzw. deren Untergliederungen (Ordnungs-, Sozial-, Jugendämter, Gleichstellungsbeauftragte...). Je nachdem, welche Problemlage Gegenstand der Partnerschaft oder der Projekte ist, kommen als weitere Partner zum Beispiel Verkehrsunternehmen, Schulen und Schulämter, Kirchengemeinden, Sportverbände, Weißer Ring, Krankenkassen, Sparkassen, Amtsgericht, Staatsanwaltschaft, Träger der freien Wohlfahrtsverbände, Seniorenbeiräte, Ausländerbeiräte, Kinderschutzbund, Einzelhandel und andere örtliche Initiativen in Betracht. Sicherheitspartnerschaften und kriminalpräventive Räte sind deshalb auch für Schulen eine Anlaufstation, um vernetztes Agieren zu ermöglichen.

### Es gibt keine Patentrezepte.

Es ist sicherlich oft schwierig, die richtige und effektive Balance zwischen den einzelnen Handlungsmöglichkeiten und den unterschiedlichen Akteuren vor Ort zu entwickeln. Umso notwendiger ist eine gründliche Analyse der Situation in der Gemeinde, um daraus gemeinsam mit allen Beteiligten ein Konzept zu entwickeln.



#### TIPP

- » Unaufgeregte Faktensammlung und Analyse statt Spekulation
- » Keine Rezepte - aber ein Konzept
- » Strukturelle Überlegungen statt Aktionismus
- » Probleme benennen und nicht verschweigen
- » Partner suchen, breite Bündnisse herstellen
- » Langer Atem, kleine Schritte
- » Ausgrenzung und Polarisierung vermeiden
- » „Wir sind zuständig und verantwortlich“ statt St. Florians-Prinzip
- » Gefühlsebene einbeziehen – Aufklärung reicht nicht, Ängste ernst nehmen
- » Ziele bestimmen für was – nicht nur gegen was



# FALLBEISPIELE

## Fallbeispiele

- 3.1 Rechtsextreme CD im Unterricht
- 3.2 Schmierereien auf der Schultoilette
- 3.3 Rechtes Outfit
- 3.4 Rechte Homepages
- 3.5 Rechte Parteien

### 3.1 RECHTSEXTREME CD IM UNTERRICHT

Ein Schüler bringt eine indizierte CD mit rechtem Liedgut mit in den Unterricht. Er bittet Sie, die CD im Unterricht vorzuspielen und über den Text zu sprechen.

Sie sind unsicher, ob Sie dem Wunsch entsprechen sollen.

*Wie entscheiden Sie sich und wo können Sie sich auch im Hinblick auf rechtliche Aspekte informieren?*

- » Informationen finden Sie bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM).
- » Die BPjM gibt eine eigene Zeitung, den BPjM-Report heraus.
- » Schulen können ihn kostenlos bestellen. Darin sind die Listen A und B (einfache Jugendgefährdung) ausgeführt. Sollte ein Stück/eine CD dort nicht aufgelistet sein, kann eine Einzelanfrage bei der BPjM erfolgen (per Email).
- » Schulen sind selbst anregungsberechtigt. Hinweise hierzu auf der Homepage der BPjM. [www.bundesprüfstelle.de](http://www.bundesprüfstelle.de)
- » Hinsichtlich einer möglichen Strafbarkeit, das indizierte Liedgut zu Unterrichtszwecken vorzuspielen, sei auf die Sozialadäquanzformel gem. §§ 86 III, 86a III und 130 VI StGB hingewiesen.

### 3.2 SCHMIEREREIEN AUF DER SCHULTOILETTE

Im Rahmen Ihrer Pausenaufsicht stellen Sie fest, dass auf die Wände der Schultoilette rechte Parolen und rechte Symbole geschrieben wurden. Einige Schülerinnen / Schüler haben mitbekommen, dass Sie dies bemerkt haben.

*Wie verhalten Sie sich vor Ort und welche Schritte sollten Sie veranlassen?*

- » Die Schülerinnen / Schüler nicht vor allen anderen Schülerinnen / Schülern bloßstellen, aber auf die mögliche Strafbarkeit hinweisen.
- » Die Schmierereien dokumentieren.
- » Einen gemeinsamen Gesprächstermin (mit einem Vertreter der Schulleitung) und wenn möglich mit den Eltern der betroffenen Schülerinnen / Schüler vereinbaren.
- » Veranlassen, dass die Schülerinnen / Schüler die Schmierereien entfernen und der deutliche Hinweis auf mögliche Konsequenzen bei einer Wiederholung.
- » Anschließend ein Gespräch mit der ganzen Klasse über die Thematik.
- » Aufgreifen der Vorfälle beim nächsten Elternabend oder Verfassen eines Elternbriefes.
- » Wichtig: Absprache im Kollegenkreis, damit entsprechende Vorfälle an der Schule gleichermaßen geahndet werden können.



### 3.3 RECHTES OUTFIT

Einige Schüler Ihrer Klasse haben sich in den letzten Wochen verändert. Nachdem sich einige Schüler die Haare bis auf wenige Millimeter abrasiert haben, tauchen die Schüler jetzt mit Springerstiefeln, „Bomberjacken“ und T-Shirts von Musikgruppen auf, die Ihnen unbekannt sind.

*Wie reagieren Sie auf die Situation und wer sollte darüber informiert werden?*

- » Überprüfen, ob sich in der Schulordnung ein entsprechender Hinweis auf Kleidung findet, die in der Schule nicht getragen werden darf. Überprüfung auf Strafbarkeit nach §§ 86, 86a StGB und ggf. der Musikbands mit Hilfe des BPjM-Reports.
- » Lassen Sie auf jeden Fall die Kleidung auf links wenden oder etwas darüber ziehen, ggf. können Sie den Schüler auch zum Umziehen nach Hause schicken!
- » Informieren Sie auf jeden Fall die Eltern!

### 3.4 RECHTE HOMEPAGES

Im Rahmen der Informationsrecherche surfen Ihre Schülerinnen / Schüler im Internet. Nach dem Unterricht stellen Sie bei der Durchsicht der Computer fest, dass einige Schülerinnen / Schüler auf Homepages mit rechtsextremem Gedankengut waren.

*Wie gehen Sie mit der Situation um? Wer sollte darüber informiert werden? Erscheint es Ihnen sinnvoll, den Zugang zu bestimmten Seiten im Internet in Zukunft zu sperren?*

- » Wenn möglich, eine Bildschirmfotografie der entsprechenden Homepage anfertigen (Unter Windows: Taste Druck betätigen, Paint öffnen und auf Einfügen klicken).
- » Die Eltern aller Schülerinnen / Schüler der Klasse über diesen Vorfall per Elternbrief informieren.
- » Besprechen des Vorfalls mit den Schülerinnen / Schülern in der nächsten Unterrichtsstunde und Androhung von Konsequenzen bei Wiederholung.
- » Absprache im Kreis der Kolleginnen und Kollegen, ob eine Filtersoftware angeschafft werden soll.
- » Mitteilung an die Schulleitung.
- » Informieren Sie [www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net), um ggf. Seiten sperren zu lassen.

### 3.5 RECHTE PARTEIEN

Ihre Schülerinnen/Schüler erklären Ihnen im Rahmen Ihres Wi-Po-Unterrichts, dass sie bei der kommenden Kommunalwahl geschlossen die Kandidaten der rechtsextremen Partei wählen wollen.

*Wie reagieren Sie Ihrer Meinung nach angemessen auf diese Ankündigung. Wer könnte Ihnen in dieser Situation helfen?*

- » Im Unterricht im Gespräch klären, warum die Schülerinnen / Schüler die rechte Partei wählen wollen.
- » Wenn möglich einen Vergleich von Programmen rechtsextremer und demokratischer Parteien im Unterricht vorbereiten.
- » Eventuell Suche einer/eines externen Referentin/Referenten zum Thema (z.B. über die Aktion Kinder- und Jugendschutz in Kiel)



#### **TIPP** Vorsicht! Stolperstein „Demokratiefalle“

Es ist wichtig, bei der Auseinandersetzung mit rechtsorientierten Schülerinnen und Schülern nicht nur disziplinarisch auf Rechtsverstöße zu reagieren, sondern auch ein ernsthaftes Interesse an der Person der Jugendlichen zu zeigen. Es besteht sonst die Gefahr, dass sich Mitschüler gegen die Lehrkraft unabhängig von ihrer persönlichen Meinung solidarisieren, nach dem Motto: „Hier darf man wohl nicht seine Meinung sagen!“





# EXEMPLARISCHE ÜBUNGEN

## Exemplarische Übungen

4. Exemplarische Übungen
  - 4.1 Meine Landkarte: Woher ich stamme
  - 4.2 Neid und Nerv
  - 4.3 Heimatbilder
  - 4.4 Deutschlandfahne
  - 4.5 Eisberg-Übung I: Faszination an rechter Orientierung
  - 4.6 Das Asch-Experiment
  - 4.7 Vorurteile und Stammtischparolen
  - 4.8 Rechte Liedtexte und Musik
  - 4.9 Rechte Propaganda und die Sehnsucht nach Gemeinschaft:  
Die Wirkung von HJ- und BDM-Plakaten auf Kinder und Jugendliche
  - 4.10 Was wäre wenn... Leben im rechtsextremen Staat

 DIE ARBEITSMATERIALIEN SOWIE DIE GESAMTE BROSCHÜRE FINDEN SIE  
UNTER [WWW.KRIMINALPRAEVENTION-SH.DE](http://WWW.KRIMINALPRAEVENTION-SH.DE) UND UNTER [WWW.AKJS-SH.DE](http://WWW.AKJS-SH.DE)

#### 4.1 MEINE LANDKARTE: WOHER ICH STAMME

**ZIEL»** Sich mit Migration in der eigenen Familie beschäftigen und sich bewusst machen, welche Auswirkungen diese Erfahrungen haben.

ZIELGRUPPE	alle
SCHWIERIGKEITSGRAD	* / ***
ZEITBEDARF	45 Minuten
MATERIAL	Kärtchen mit den 4 Himmelsrichtungen, ein Kärtchen zur Markierung des momentanen Standorts( Schule, Tagungshaus ) Größeres Papier und Stifte

##### Ablauf

Einführung: Inzwischen ist es sehr selten geworden, dass Menschen über Generationen hinweg in der gleichen Stadt/Gegend bleiben. Also verfügen die meisten Familien von uns über Migrationserfahrungen. Gerade nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kamen z.B. auch viele Flüchtlinge nach Schleswig-Holstein.

Im Raum wird auf dem Fußboden je nach Zusammensetzung der Gruppe Deutschland, Europa oder die Welt mit den 4 Himmelsrichtungen markiert, in der Mitte liegt der augenblickliche Standort.

Die Teilnehmenden stellen sich nun in mehreren Phasen (je nach Alter der Gruppe) auf den Ort

- » wo sie geboren wurden,
- » zur Schule gingen (evtl. in mehreren Stufen Kindergarten, Grundschule usw.),
- » studierten/Ausbildung machten,
- » jetzt leben,
- » den am weitesten entfernten Ort, wo sie jemals waren.

Bei jeder Station wird kurz abgefragt, wer wo steht.

In 3er Gruppen wird anschließend über die Erfahrungen mit Ortswechseln, Umzügen, Migration und weiten Reisen gesprochen. Was war spannend, was traurig, wie wirkte sich das auf Freundschaften aus, ergaben sich Probleme? Wurden sie an Entscheidungen beteiligt?

Diejenigen, die noch nie umgezogen sind, können reflektieren, welche Vor- und Nachteile dies mit sich brachte.

## Vertiefung

Auf einem Papierbogen wird die Familiengeschichte zu Migration aufgemalt, soweit bekannt 3 Generationen zurück. Evtl. müssen dafür erst Informationen gesammelt werden, z.B. Ahnentafeln studiert oder Verwandte befragt werden, so dass sich diese Sequenz mit einer „Hausaufgabe“ verbinden lässt.

Auf das Blatt wird nun als erstes der eigene Geburtsort eingetragen, dann der der anderen Personen; ggf. wird, sofern bekannt, mit Linien der Weg zum späteren Lebensschwerpunkt eingezeichnet.

In 3er Gruppen stellen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Familienlandkarte vor.

### Auswertungsfragen je nach Alter

- » Gibt es wichtige „Familiengeschichten“, die über Migration, Flucht, Umzüge erzählt werden?
- » Welche Einstellung wurde mir in der Familie zu Ortswechseln/Migration vermittelt?
- » Gibt es Familien, die seit Generationen in einer bestimmten Region verwurzelt sind und wie wirkt sich das auf das Selbstverständnis aus?
- » Was könnte Dich bewegen, auszuwandern, die Heimat zu verlassen?

## Geschlechtsspezifische Aspekte

Über die Familiennamen wird meist nur die männliche Linie widergespiegelt.

Als „Hausaufgabe“ eignet sich daher auch die Recherche zu den Geburtsnamen der weiblichen Vorfahren.

## Weiterarbeit, Vertiefung

Als Anschlussübung zu 4.1. ist „Kulturelle Identitäten“ geeignet.

Diese Übung kann gut mit dem Thema „Deutsche Identität“ verknüpft werden. Es kann deutlich werden, dass es schon immer Migration gab und verschiedene Herkünfte zusammenkamen. Es gibt keine „reinen“ Gruppen, wie es in rechtsextremen Äußerungen formuliert wird.

Auch anhand der Familiennamen können die anderen kulturellen Einflüsse festgestellt werden. (Z.B. Endungen auf -inski, -ow, u. ä.).

Hier bietet sich auch gerade Projektarbeit zur Geschichte der Migration, Flüchtlingsbewegungen, Auswanderung nach Amerika o. Ä. als Aspekte der regionalen Geschichte an.

## Hinweise

Diese Übung kann emotional sehr bewegend sein, wenn Menschen mit schmerzhaften Migrationserfahrungen, z.B. Flüchtlinge, teilnehmen. Die Leitung muss für entsprechenden Schutz sorgen.

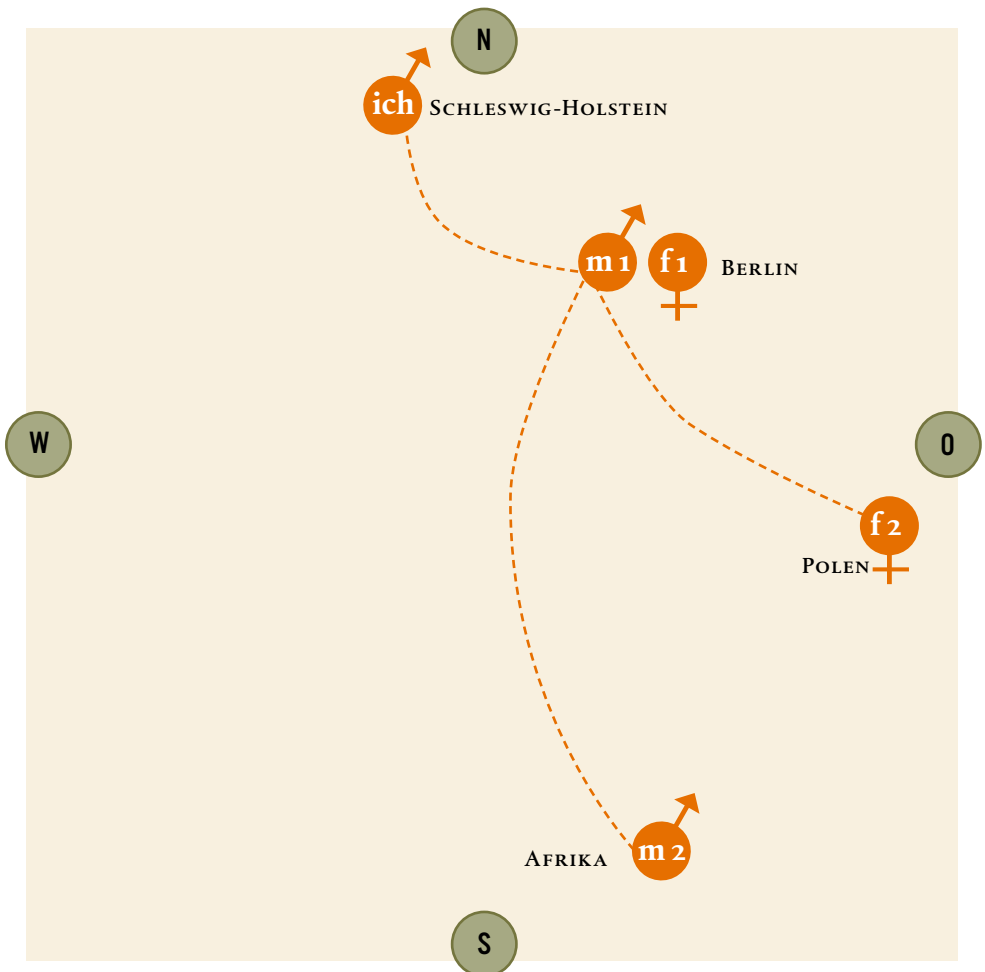
### Arbeitsblatt „Migration in meiner Familie“

Skizziere die benötigte Landkarte mit den Himmelsrichtungen und trage wichtige Bezeichnungen (z.B. SH, Berlin, Polen, Türkei, Afrika o. Ä.) ein.

Die Personen werden gekennzeichnet mit:

- » Ich
- » Eltern: m 1, f 1
- » Großeltern: m 2, f 2
- » Urgroßeltern: m 3, f 3

Wenn Du Wanderungsbewegungen Deiner Vorfahren weißt, z.B. vom Geburtsort zum Hauptlebensschwerpunkt, zeichne sie als gestrichelte Linie ein!





## 4.2 NEID UND NERV

**ZIEL»** Sich mit kultureller Unterschiedlichkeit und den sich daraus ergebenden Problemen auseinandersetzen.

ZIELGRUPPE	ab 12 Jahre
SCHWIERIGKEITSGRAD	**
ZEITBEDARF	45 Minuten
MATERIAL	Metaplan

### Ablauf

Die Klasse teilt sich in Kleingruppen nach kultureller Herkunft auf.

**Arbeitsauftrag:**

- » Was nervt uns im Zusammenleben mit den Angehörigen der jeweils anderen Kultur(en)...?
- » Worum beneiden wir sie?

Auf Karten werden dazu Stichworte geschrieben.

Im Plenum werden die Karten geclustert, in den beiden Kategorien wird zusätzlich noch differenziert nach: in der Schule..., in der Freizeit...

WAS NERVT UNS IM ZUSAMMENLEBEN MIT DEN ANGEHÖRIGEN DER JEWEILS ANDEREN KULTUR(EN) ...?	WORUM BENEIDEN WIR SIE?
In der Schule ...	In der Schule ...
In der Freizeit ...	In der Freizeit ...

### Auswertung

- » Welche Themen haben wirklich nur mit kulturellem Hintergrund zu tun?
- » An welcher Stelle habt Ihr Wünsche und Vorschläge für eine Lösung zum Umgang in unserer Klasse?
- » Worüber wollen wir eine Vereinbarung treffen?



### TIPP

Halten Sie sich als Lehrkraft mit eigenem Kommentar und eigener Bewertung zurück und moderieren Sie das Gespräch. Akzeptieren Sie, dass es nicht für jeden interkulturellen Konflikt eine Lösung geben kann.

### 4.3 HEIMATBILDER

**ZIEL»** Die Jugendlichen sollen sich mit einer kreativen Methode dem abstrakten Begriff „Heimat“ nähern und seine Bedeutung für ihre momentane Lebenssituation erkennen.

ZIELGRUPPE	ab 12 Jahre
SCHWIERIGKEITSGRAD	*
ZEITBEDARF	45 Minuten
MATERIAL	Papier und Malstifte

#### Ablauf

Die Jugendlichen bekommen den Auftrag, ein Bild zu dem Thema „Heimat“ zu malen. Sie sollen sich einen Platz suchen, an dem sie in Ruhe und alleine arbeiten können.

Wenn alle Bilder fertig sind, stellen die Jugendlichen ihre Bilder in Kleingruppen vor und erzählen, was Heimat für sie bedeutet.

Im Plenum werden anschließend im Stuhlkreis die Bilder vor sich gelegt. Jede/r soll sich nun zu ihrem/seinem Bild eine Bildunterschrift ausdenken. Diese Titel werden reihum genannt und das Bild wird dabei allen gezeigt.

#### Auswertung

Mit dieser Übung können Jugendliche sich ihrer Herkunft und ihrer Wurzeln versichern oder auch angeregt werden darüber nachzudenken, wohin sie gehören (wollen).

#### Hinweise

Deutschen Jugendlichen wird es wahrscheinlich schwerer fallen, den Begriff Heimat darzustellen, da er bei uns eher negativ belastet ist. Bei Flüchtlingskindern ist damit zu rechnen, dass sie Heimat als Kriegsgebiet darstellen.

## 4.4 DEUTSCHLANDFAHNE

**ZIEL»** Die Auseinandersetzung mit der deutschen Identität. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich ihre Anschauungen zu diesem Thema bewusst machen und sich differenziert über die Vorzüge und Nachteile ihrer Gesellschaft und ihres Nationalbewusstseins auseinandersetzen.

<b>ZIELGRUPPE</b>	ab 14 Jahre
<b>SCHWIERIGKEITSGRAD</b>	**
<b>ZEITBEDARF</b>	45 Minuten
<b>MATERIAL</b>	Große Papierbögen und Stifte

### Ablauf

Es werden Kleingruppen von 4-6 Personen gebildet. Jede Gruppe malt die Umriss einer Deutschlandfahne mit den Feldern für Schwarz, Rot und Gold. Dann wird überlegt, was alle an Deutschland gut, schlecht bzw. ambivalent finden. Diese Punkte werden dann in die Felder der Fahne geschrieben und zwar die positiven Dinge ins goldene Feld, die negativen ins schwarze und die ambivalenten Dinge ins rote Feld. Danach werden die Fahnen im Plenum vorgestellt.

### Auswertungsfragen

- » Für welches Feld fiel es Euch leichter, Inhalte zu finden?
- » Gab es in Eurer Gruppe Meinungsverschiedenheiten und welche?
- » Kennt Ihr Menschen, die schlecht über ihr Land reden?
- » Kennt Ihr Menschen, die stolz auf ihr Land sind?
- » Kann man überhaupt stolz auf sein Land sein?

### Hinweise

Es ist wichtig, dass keine Stigmatisierung im Hinblick auf die Nationalität entsteht. Alle Gruppenmitglieder sollten unter dem Blickwinkel der Gemeinsamkeit in diese Übung einbezogen werden, dass sie alle in Deutschland leben, auch wenn sie vielleicht unterschiedlicher Nationalität sind. So wäre es z.B. nicht angebracht, Jugendliche, deren Großeltern von der Türkei nach Deutschland migriert sind, aufzufordern, eine extra Gruppe zu bilden und die Deutschlandfahne aus „ihrer Perspektive als Türken“ zu malen. Denn so würden sie von außen in eine Schublade gesteckt, der sie sich selbst vielleicht gar nicht zuordnen würden. Anders verhält es sich, wenn sie von sich aus diese Idee verfolgen oder die türkische Fahne für diese Übung malen wollen.

Bei älteren Jugendlichen kann auch eine Einzelarbeitsphase vorgeschaltet werden.

## 4.5 EISBERG-ÜBUNG I: FASZINATION AN RECHTER ORIENTIERUNG

**ZIEL»** Auseinandersetzung mit „rechten“ Erscheinungsformen und Erkennen von Bedürfnissen, die sich dahinter verbergen.

<b>ZIELGRUPPE</b>	ab 14 Jahre
<b>SCHWIERIGKEITSGRAD</b>	***
<b>ZEITBEDARF</b>	90 Minuten
<b>MATERIAL</b>	Karteikarten in zwei verschiedenen Farben, große Wandzeitung, dicke Stifte, eventuell Kurzbeschreibungen (z.B. Zeitungsausschnitte, Videos, Liedtexte)

### Ablauf

- » Kleingruppenbildung (3- 4 Personen).
- » Die Jugendlichen beschreiben eigene Erfahrungen mit „Rechten“.
- » Falls keine konkreten eigenen Erfahrungen der Teilnehmerinnen/Teilnehmer vorhanden sind, können verschiedene Kurzbeschreibungen über Aktionen bzw. Verhalten „rechter“ Mädchen und Jungen (Zeitungsausschnitte, Liedtexte, Videos) verwendet werden.

### Leitfragen für die Kleingruppenarbeit:

- » Beschreibt in Stichworten Verhaltensweisen, Erscheinungsformen, Rituale, Symbole, Botschaften. (Begriffe auf gelben Karten notieren, ein Stichwort pro Karte.)
- » Was könnte dahinter stecken (Gefühle, Bedürfnisse, Interessen)? (Begriffe auf blauen Karten notieren, ein Stichwort pro Karte.)

### Plenum

Input: Eisberg-Modell mit Tiefenthermometer (siehe Beispiele S.43, 44).

Die Ergebnisse werden zusammengetragen und an der großen Wandzeitung in Form eines Eisbergs dargestellt:

- » Die Verhaltensweisen werden über der Wasseroberfläche angepinnt.
- » Die Bedürfnisse hängen unter der Wasseroberfläche. Je verborgener sie sind, desto tiefer werden sie angeheftet.

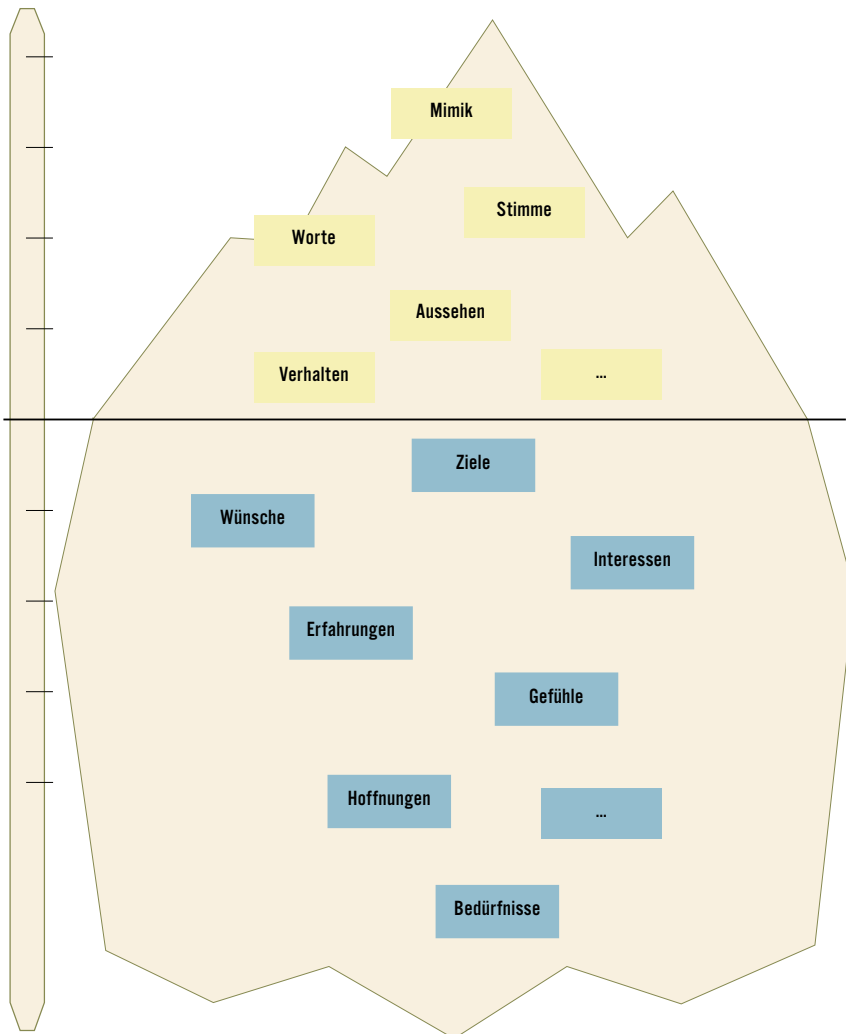
### Hinweise

Sollten in der Gruppe rechtsorientierte Jugendliche sein, muss mit Widerständen gerechnet werden. In diesem Fall sollte die gesamte Gruppe mit vorgegeben Kurzbeschreibungen arbeiten, um den rechtsorientierten Jugendlichen eine konstruktive Distanz zu ermöglichen.

In der Auswertung sollten geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt werden, ob bzw. wie sich weibliche und männliche Ausdrucksformen und Bedürfnisse unterscheiden.

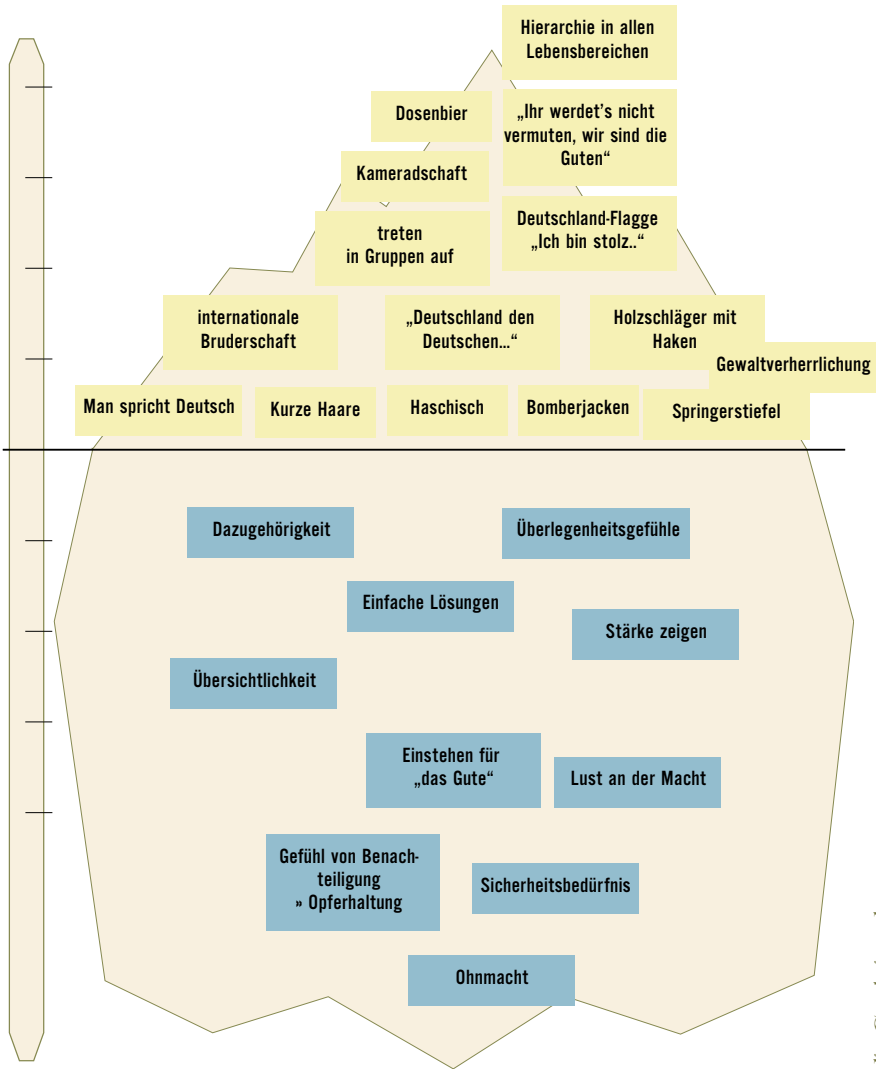
## DAS EISBERG-MODELL

Die Arbeitsblätter „Eisberg-Modell“ als Kopiervorlage finden Sie auf der letzten Umschlagseite. Bei einem Eisberg liegt der größte Teil unter der Wasseroberfläche verborgen. Oberflächlich sichtbar ist nur, was jemand sagt und wie sie/er sich verhält. Unsichtbar sind auch z.B. die Gefühle und Bedürfnisse von Personen.



Beispiel: Anordnung der gelben und blauen Barten beim Eisberg-Modell

### BEISPIEL: EISBERG-MODELL



Beispiel: So könnten die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit aussehen.

## 4.6 DAS ASCH-EXPERIMENT

**ZIEL»** Erlebnis Eine/Einer gegen alle reflektieren, sich mit Gruppendruck auseinandersetzen.

ZIELGRUPPE	ab 14 Jahre
SCHWIERIGKEITSGRAD	**
ZEITBEDARF	45 Minuten
MATERIAL	Vorbereitete Kärtchenstapel

### Ablauf

5 Freiwillige sollen sich in die Mitte setzen. Es soll um genaue und schnelle Wahrnehmung gehen. Die übrigen Gruppenmitglieder werden den Versuchspersonen als Beobachterinnen / Beobachter zugeordnet und notieren deren Antworten.

Die Freiwilligen erhalten ein Häufchen Karten, die sie nacheinander umdrehen sollen, um dann möglichst spontan zu beantworten, welcher Balken auf der rechten Seite dem auf der linken entspricht.

Die Leitung ruft nacheinander die Karten auf und die Gruppe notiert die jeweilige Antwort. Das Ergebnis wird abgefragt.

### Hintergrund

Von den 5 Versuchspersonen sind vier eingeweiht. Sie haben die Aufgabe, die auf ihren Kärtchen markierten Antworten zu geben, die im Verlauf des Experiments im Sinne der Aufgabenstellung falsch sind. Die einzige eigentliche Versuchsperson ist zunehmend mit der Situation konfrontiert, den Antworten der anderen 4 oder der eigenen Wahrnehmung zu vertrauen.

Im Versuch von Herrn Asch richteten sich 37% nach den anderen.

Beim Auswertungsgespräch wird der Hintergrund offen gelegt. Die eigentliche Versuchsperson und auch die anderen vier Versuchspersonen werden zu ihren Eindrücken und Gefühlen während des Experiments befragt.

Es sollen Antworten auf die folgenden Fragen in Einzelarbeit notiert werden, als Grundlage für das anschließende Gespräch:

- » Habe ich schon einmal eine Situation erlebt, wo sich meine Wahrnehmung von der der anderen unterschied?
- » Wie bin ich damit umgegangen?
- » Welche Gefühle spielten dabei eine Rolle?

**Plenum:** Gespräch über das Notierte.

**Leitfragen,**

um Einzelsituationen, die freiwillig geschildert werden, zu verallgemeinern:

- » Worum muss es in solchen Situationen gehen, damit ich bei meiner Einschätzung der Situation bleibe?
- » Wann spielt Zivilcourage dabei eine Rolle?

**Hinweise**

Es ist wichtig, vor Beginn die Übung als Experiment deutlich zu deklarieren, es besteht sonst die Gefahr, dass sich die zentrale Versuchsperson manipuliert und vorgeführt fühlt.

- ▶ Das Arbeitsblatt „Asch-Experiment“ als Kopiervorlage finden Sie auf der letzten Umschlagseite.

A				
		1	2	3
B				
		1	2	3
C				
		1	2	3
D				
		1	2	3
E				
		1	2	3
F				
		1	2	3
G				
		1	2	3
H				
		1	2	3

Beim „Asch Experiment“ kommt es auf die spontane Antwort der Befragten an.



## 4.7 VORURTEILE UND STAMMTISCHPAROLEN

**ZIEL» Kritische Auseinandersetzung mit häufig genannten rechten Parolen und Vorurteilen.**

<b>ZIELGRUPPE</b>	ab 14 Jahre
<b>SCHWIERIGKEITSGRAD</b>	*
<b>ZEITBEDARF</b>	45 Minuten
<b>MATERIAL</b>	Moderationskarten, Stifte

### Ablauf

Typische rechte Parolen, Vorurteile und Wahlkampfslogans werden auf Metaplankarten notiert, gut sichtbar an die Wand gehängt und vorgelesen.

Im Anschluss daran werden die Jugendlichen aufgefordert, einzelne Vorurteile konkret anhand der gesellschaftlichen Realität zu überprüfen, die sie unserer Erfahrung nach oftmals sehr verzerrt wahrnehmen. So wird z.B. der Ausländeranteil in Deutschland häufig auf über 60 Prozent geschätzt, die Zahl der Asylbewerber halten viele junge Menschen teilweise für noch höher.

### Hinweise

Wenn der Begriff „Ausländer“ benutzt wird, ist oft nicht klar, ob alle Personen ausländischer Abstammung – also Migranten – oder nur Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft gemeint sind. Als Migranten werden jene definiert, die selbst nach Deutschland eingewandert sind oder in der ersten oder zweiten Generation von Einwanderern abstammen, unabhängig davon, ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben. In vorurteilsbeladenen Zusammenhängen werden Ausländer und Migranten oft gleichgesetzt. Auf diesen Unterschied sollte immer hingewiesen und es sollte darauf bestanden werden, den Unterschied zu beachten; denn sonst stimmen statistische Aussagen nicht.

### Variante 1

Bei leistungsstärkeren Mädchen und Jungen kann diese Auseinandersetzung mit der Realität als Gruppenarbeit im Form eines Rechercheauftrages geschehen, bei dem sie z.B. versuchen herauszufinden, wie hoch die Zahl der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in ihrer jeweiligen Stadt tatsächlich ist, wie viele Asylbewerber unter welchen Bedingungen in ihrem Wohnort leben und warum es für Nicht-EU-Bürger schwierig ist, in ihrem Wohnort Arbeit zu finden.

## Variante 2

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, gemeinsam mit den Jugendlichen Vorurteile zu sammeln und sie anschließend mit Kurzargumenten zu konfrontieren, welche die rechten Parolen widerlegen. Dabei ist es wichtig, vor allem mit Fakten statt mit moralischen Appellen zu arbeiten.

Die folgende Auflistung kann dafür eine Anregung bieten:

### » „Ausländer leben auf unsere Kosten“

Menschen mit Migrationshintergrund, von denen viele Ausländer sind, erwirtschaften allein durch Steuern und Sozialversicherung mehr, als für sie ausgegeben wird. So erarbeiteten die ca. 2 Millionen erwerbstätigen Ausländer ein Bruttosozialprodukt von ca. 128 Milliarden EUR.

Davon werden mehr als 51,1 Milliarden EUR als Steuern und Abgaben dem Staat zugeführt. Die Gesamtausgaben für Ausländer betragen demgegenüber lediglich 35,7 Milliarden EUR, so dass dem Staat ein „Gewinn“ von ca. 15,3 Milliarden EUR bleibt.

### » „Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg“

Inländer und EU-Bürger müssen bei der Vergabe von Arbeitsplätzen anderen Bewerbern vorgezogen werden („Inländervorrang“, „Anwerbestopp“). Viele Ausländer arbeiten in Bereichen, in denen die deutschen Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer keine Arbeitsplätze annehmen wollen. Viele Ausländer arbeiten vor allem auch in Bereichen, in denen Deutsche nicht gerne arbeiten, z.B. in der Produktion, als Hilfskräfte oder in Reinigungsbetrieben.

Ausländer schaffen demgegenüber in Deutschland viele Arbeitsplätze. Die ca. 250.000 selbständigen Ausländer beschäftigen immerhin 570.000 Arbeitnehmer, Tendenz steigend. Es leben ca. 7,3 Millionen Ausländer in Deutschland, davon sind rund zwei Millionen erwerbstätig. Sie erwirtschaften jährlich ein Bruttosozialprodukt von ca. 128 Milliarden EUR. Dieses Geld wird zum Großteil in Deutschland ausgegeben, stärkt die Kaufkraft und sichert Arbeitsplätze – hauptsächlich deutsche.

### » „Die Ausländerflut überfremdet Deutschland“

Zwar trifft es zu, dass in einigen Städten – wie z. B. Frankfurt – der Anteil der Ausländer und Deutschen mit Migrationshintergrund stadtteilbezogen sehr hoch ist, wodurch eine solche irrationale Angst hervorgerufen werden kann. Gleichwohl beträgt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland lediglich 19,3 Prozent. Die Anzahl von Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland ist in den letzten Jahren gestiegen. Diese Menschen verändern sich jedoch und übernehmen auch immer mehr Aspekte der deutschen Kultur. Eine „Überfremdung“ ist deshalb nicht automatisch die Folge davon, dass mehr Personen mit einer fremdländischen Abstammung in Deutschland leben.

### » „Im dritten Reich konnte man noch sicher über die Straße gehen“

Wer diese grobe Vereinfachung als Argument anführt vergisst, dass dies nicht für Personen galt, die „nicht ins System passen“ (Juden, politisch Andersdenkende, Homosexuelle etc.). Die scheinbare Sicherheit beruhte auf einer massiven Unterdrückung der persönlichen Freiheit des Einzelnen (Pressezensur, Einschränkung der Versammlungsfreiheit etc.) Im internationalen Vergleich ist Deutschland eines der sichersten Länder der Erde.

## 4.8 RECHTE LIEDTEXTE UND MUSIK

**ZIEL»** Die Jugendlichen setzen sich mit den Inhalten rechtsextremistischer Musik auseinander und damit, welche Gefühle angesprochen werden. Sie erörtern die Wirkungen auf sich und auf andere Jugendliche, entschlüsseln an sie gerichtete Botschaften.

ZIELGRUPPE	ab 14 Jahre
SCHWIERIGKEITSGRAD	**
ZEITBEDARF	90 Minuten
MATERIAL	Artikel zu Rechtsextremistischer Musik, z.B. auf <a href="http://www.youtube.de">www.youtube.de</a> können Lieder rechtsextremer Bands wie Landser, Störkraft, Gigi und die Braunen Stadtmusikanten, Annett Müller, King Bock, N'Socialist Soundsystem und viele andere gefunden werden 2 DIN A4 Blätter

### Ablauf

- » Die Teilnehmerinnen / Teilnehmer werden gefragt, ob sie rechte Musik kennen und wenn ja gebeten, Musikbeispiele bzw. Liedtexte rechter Musik mitzubringen.
- » Die Teilnehmerinnen / Teilnehmer hören sich diese Beispiele an. Sie schreiben ihre spontanen Gedanken, Gefühle und Ideen (Brainstorming) auf eine große Wandzeitung.

### Mögliche Vertiefung

Mit den (geeigneten) Begriffen der Wandzeitung (z. B. Wut auf ..., Sehnsucht nach ..., Hass ...) wird eine Stellübung gemacht. Dazu werden zwei beschriftete Blatt Papier benötigt, die mit einigen Metern Abstand auf den Boden gelegt werden, so dass eine gedachte Linie entsteht. Die Blätter sind je eins mit den Worten „Kann ich nachvollziehen“, das andere mit „Stößt mich eher ab“ beschriftet. Den Teilnehmerinnen/Teilnehmern werden nacheinander Begriffe der Wandzeitung vorgestellt, zu denen sie sich nach dem Grad ihrer Zustimmung oder Ablehnung auf der gedachten Linie zwischen diesen Polen positionieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erläutern einander ihren jeweiligen Standort.

**Kleingruppenarbeit:** Mit Hilfe von Liedtexten / Hörbeispielen diskutieren die Teilnehmerinnen / Teilnehmer die „Botschaften“ rechtsextremer Musik. Anschließend setzen sie diese in Beziehung zu den in der Übung Eisberg herausgearbeiteten Bedürfnissen „unter der Wasseroberfläche“.

**Auswertung im Plenum:** Zum Abschluss ist auf die rechtlichen Aspekte rechtsextremer Musik, insbesondere indizierter Musik, hinzuweisen.

## Geschlechtsspezifische Aspekte

In der Auswertung sollten Unterschiede in der Wirkungsweise rechtsextremer Musik auf die Geschlechter berücksichtigt werden. Rechte Rockmusik wird fast ausnahmslos von Männern produziert. Die Texte vermitteln in Bezug auf das Geschlechterverhältnis eine männliche Dominanzkultur, die Frauen unter Verwendung deutlicher Typisierungen als Heilige oder Hure polarisierend darstellt. Für Jungen bedient rechte Musik ihre Sehnsucht nach Mythen, wie etwa die, die deutsche Nation zu retten und suggeriert ihnen damit, an bedeutungsvollen Dingen zu partizipieren. Durch inhaltliche Grundmuster der Lieder, wie beispielsweise als Deutscher mit dem Rücken an der Wand zu stehen und dadurch zum Handeln gezwungen zu sein, entsteht eine Kameradschaftsperspektive, die dem Wunsch der Jungen nach Anerkennung, Aufgehobenheit und Solidaritätserfahrung nachkommt (vgl. dazu Kurt Möller „Harte Kerle, geile Weiber, Rechtsrockkonsum geschlechtsspezifisch“).

In dieser Übung könnten diese speziell an Jungen gerichteten Botschaften zwischen den Geschlechtern diskutiert werden: Wer wird eher dadurch angesprochen? Woran wird appelliert? Wie finden Mädchen solche Orientierungen an heroischen Großtaten?

Diese Übung sollte nicht als isoliertes Angebot durchgeführt werden, sondern als ein Element einer Reihe von Angeboten zum Thema Rechtsextremismus. Das „Eisbergmodell“ sollte dieser Übung auf jeden Fall vorangestellt werden.

Neben den Texten ist auch das Zusammenspiel der Faktoren Melodie, musikalischer Klang, Rhythmus, Tempo und Lautstärke für hervorgerufene Stimmungslagen und Gefühle, körperliche Reaktionen und Assoziationen verantwortlich und sollte in die Auswertung einbezogen werden.

## Hinweise

- » Sollten in der Gruppe rechtsorientierte Jugendliche sein, muss mit Widerständen gerechnet werden. Wenn diese sich auf die Übung einlassen, muss die Leitung dafür sorgen, dass sie ernst genommen und von anderen nicht persönlich angegriffen werden, sondern dass es zu einem wirklichen Dialog kommt.
- » Hörbeispiele indizierter Musik aus der rechten Szene unterliegen nicht der Strafbarkeit, wenn dies zu Zwecken der Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens, der Kunst, Wissenschaft, Forschung oder Lehre erfolgt (Sozialadäquanzformel gem. § 86a III i. V. m. § 86 III StGB).
- » Unterstützung bei der Auswahl von Musikbeispielen ist bei der AKJS erhältlich.

Es kann auch mit folgendem Arbeitsbogen zur Musikwirkung gearbeitet werden:  
Vergleiche den Text, die Musik und die Wirkung der Lieder miteinander.

HÖRBEISPIELE	WELCHE GEFÜHLE WERDEN AUSGELÖST?	WARUM?	WELCHE MUSIKALISCHEN MITTEL WERDEN EINGESETZT?	WORUM GEHT ES IM TEXT? WIE WIRD ER AUSGEDRÜCKT?
1				
2				
3				

### Fazit

Musik an sich ist nicht \_\_\_\_\_

Die Wirkung der Musik wird erzielt durch

\_\_\_\_\_ und durch

\_\_\_\_\_

### Vertiefung

Da es inzwischen auch eine umfangreiche Musikszene gibt, die sich gegen Rechtsextremismus artikuliert, bietet es sich an, aktuelle Stücke ebenfalls zu analysieren. Gute Erfahrungen gibt es auch mit der Eigenproduktion von Musikstücken, Hiphop u. Ä.



### TIPP

Wenn Schülerinnen oder Schüler Musikbeispiele mitbringen, vergewissern Sie sich auf jeden Fall vor dem Einsatz im Unterricht, ob der Text indiziert ist.

#### 4.9 RECHTE PROPAGANDA UND DIE SEHNSUCHT NACH GEMEINSCHAFT: DIE WIRKUNG VON HJ- UND BDM-PLAKATEN AUF KINDER UND JUGENDLICHE

**ZIEL» Kritische Auseinandersetzung mit nationalsozialistischen Bildern und deren versteckten Botschaften.**

ZIELGRUPPE	ab 12 Jahre
SCHWIERIGKEITSGRAD	*
ZEITBEDARF	45 Minuten
MATERIAL	Fotos, Werbeplakate der HJ und des BDM, Papier, Stifte

##### Ablauf

Den Jugendlichen werden – entweder als Kopie oder als Folie – Fotos und Werbeplakate der „Hitler-Jugend“(HJ) und des „Bundes deutscher Mädel“ (BDM) vorgestellt. Sie sollen die Bilder zunächst auf sich wirken lassen, dann auf Karten notieren, welche positiven und negativen Assoziationen diese Bilder bei ihnen auslösen.

Die Karten werden geordnet an eine Metaplanwand gehängt. Die Aussagen bieten eine Grundlage zur Diskussion über den Charakter der nationalsozialistischen Jugendorganisationen und deren Botschaften und Erziehungsziele, wie z. B. Verherrlichung von „Volksgemeinschaft“, Militarisierung von Kindern, Treue bis in den Tod, „Ehre“ als Grundprinzip oder Mutterschaft als Lebensaufgabe für die Mädchen.

Auf keinen Fall sollten bei der Auseinandersetzung mit den Plakaten positive Assoziationen wie z.B. „Gemeinschaft und Zusammenhalt“ oder „Abenteuer und Erlebnis“ ausgeklammert werden. Hier kann die Gruppe gemeinsam überlegen, welche Gruppierungen und Organisationen ohne ideologischen bzw. rechten Hintergrund Kindern und Jugendlichen auch heute genauso wie vor 1933 diese Möglichkeiten bieten, wie z. B. Jugendfeuerwehren, Sportvereine, Pfadfinder, Zeltlager oder erlebnispädagogische Jugendfreizeiten.

##### Mögliche Vertiefung

Auf folgenden Internetseiten finden sich Fotos zum Vergleich und Informationen:

- » [www.vcp-sh.de](http://www.vcp-sh.de)
- » [www.wir-falken.de](http://www.wir-falken.de)
- » [www.bdp.org](http://www.bdp.org)
- » [www.dpsg.de](http://www.dpsg.de)
- » [www.feinraus.com](http://www.feinraus.com)

### Auswertungsgesichtspunkte

- » Umgang mit Uniformen
- » Umgang mit Musik
- » Verhältnis Jungen und Mädchen
- » Freiwilligkeit
- » Einstellung zum Gehorsam
- » Soziale Ziele und Engagement: Frieden, Umwelt

Ggf. kann auch die Auseinandersetzung um die rechtsextreme Jugendorganisation „Heimattreue deutsche Jugend“ einbezogen werden; [www.heimattreue-jugend.de](http://www.heimattreue-jugend.de).

Bild 1



Bild 2



Bild 3



Diese Originalfotos finden Sie im Anhang auf der letzten Umschlagseite als Kopiervorlage.

#### 4.10 WAS WÄRE WENN ... LEBEN IM RECHTSEXTREMEN STAAT

**ZIEL»** Das Leben mit rechtsextremistischen Anschauungen konsequent zu Ende denken und mit dem eigenen Lebensentwurf in Beziehung setzen.

<b>ZIELGRUPPE</b>	Für alle Gruppen, in denen das Problem Rechtsextremismus artikuliert wird.
<b>SCHWIERIGKEITSGRAD</b>	* * *
<b>ZEITBEDARF</b>	90 Minuten
<b>MATERIAL</b>	

##### Ablauf

Ein paar Annahmen rechtsextremistischer Gruppen werden aufgelistet.

Zum Beispiel:

- » Der Stärkere muss sich durchsetzen.
- » Das eigene Volk ist das Beste.
- » Die Menschen sind nicht gleich, es sollte auch keine Gleichberechtigung geben.
- » Du selber bist nicht wichtig, es kommt auf das Ganze, auf das Volk, an.
- » Männlichkeit und Härte sind die Haupttugenden.
- » Frauen sind für das Haus und für die Familie da, sie helfen so dem Mann am besten, den Kampf für das Volk zu führen.
- » Das Führerprinzip ist das Beste für das Zusammenleben.

Jetzt stellt Euch einmal vor, wir würden nach diesen Annahmen konsequent leben. Wie würde der Alltag dann aussehen? Entwerft ein kleines Rollenspiel, um das darzustellen. Vielleicht mit den folgenden Vorgaben:

- » Du findest Musik einer schwarzen Rockgruppe gut und bist beim Hören erwischt worden.
- » Du hast Dich in ein Mädchen/Jungen mit Migrationshintergrund verliebt.
- » Ein Junge und ein Mädchen werden angeklagt, weil sie nicht auf dem Treffen der Staatsjugend erschienen waren, sondern zusammen das Wochenende verbracht haben.
- » Du bist ein Mädchen, das statt Kinder zu bekommen, lieber Karriere im Beruf als Kfz-Mechatronikerin machen möchte.
- » Alle Schulabgänger werden verpflichtet ein Jahr in der Altenpflege zu arbeiten, weil dort Personalmangel herrscht.
- » Du bist ein sehr unsportlicher Junge, findest körperliche Auseinandersetzungen furchtbar und musst mit in ein Jungensportcamp.



**Auswertung**

Welche Konsequenzen für Dein Leben gäbe es in diesem Staat?

**Vertiefung**

An dieser Stelle kann die Auseinandersetzung mit dem realen NS-Staat angeknüpft werden z.B. mit dem Dokument zum Swingverbot (siehe Nr. 5.2, Seite 61).



# ANHANG

## Zusatz

5. Anhang
- 5.1 Hinweise
- 5.2 Auseinandersetzung um die Swing - Jugend
- 5.3 Synoptische Darstellung der Rechtslage
6. Literatur
7. Internetseiten
8. Bildnachweis

## 5.1 HINWEISE FÜR GESPRÄCHE MIT RECHTSORIENTIERTEN SCHÜLERINNEN/SCHÜLERN (nach Osborg)

### » Nicht überzeugen wollen

Die Jugendlichen haben zunächst von sich aus keinen Grund, ihre politische Weltanschauung in Frage zu stellen. Versuche, die Jugendlichen von ihrer Ideologie abzubringen führen nur zu einer Kampfbeziehung, in der der Jugendliche immer Gewinner bleibt.

Ziel ist vielmehr, dass der Jugendliche sich selbst oder die Jugendlichen sich untereinander in Frage stellen.

### » Eine neugierig-neutrale Grundhaltung einnehmen

Dadurch wird erst einmal vermittelt, dass man wirklich an den politischen Äußerungen interessiert ist und den Jugendlichen ernst nimmt.

### » Durch Fragen verunsichern

„Warum ..., das habe ich noch nicht verstanden ..., wie passt dies mit jenem zusammen ..., erkläre mir das mal genauer ...“.

Die Jugendlichen sollen ihre Position erklären, so als ob man sich überzeugen lassen möchte, wenn sie dafür überzeugende (= logisch schlüssige) Argumente hätten.

Mit penetrant insistierenden Fragen werden die Jugendlichen dazu gebracht, ihre widersprüchliche Ideologie offen zu legen.

Es gilt, die Macht der Frage auszunutzen, um sie **mit Widersprüchen zu konfrontieren**:

- » Zwischen ihrer Ideologie und ihrem eigenen Verhalten,
- » ihren Wertbegriffen und der historischen Realität (z.B. ist es „heldenhafte“, wehrlose Kinder und Frauen zu erschießen, Verwundetentransporter der Alliierten zu versenken oder ...,
- » in ihren Rationalisierungen (z.B. „es war ja Krieg“ - welchen Sinn sollte es dann haben, eine große Anzahl von Soldaten von der Front abzuziehen und im KZ umzubringen, nur weil sie Sinti und Roma oder Homosexuelle sind?),
- » zu unterschiedlichen Gruppierungen in der Szene (Hammerskins mit SS-Orientierung verachten „normale Glatzkopf-Skin“ mit SA-Orientierung etc.),
- » zu politischen Illusionen (Avantgarde: „die Bevölkerung steht hinter uns“) und politischer Realität (kleine politische Minderheit) etc..

**Ausgangspunkt ist ihr eigenes Wertesystem.**

Idealisiert wird z.B. die deutsche Wehrmacht, ihre Kriegsführung im 2. Weltkrieg. Entsprechende Bildberichte über den 2. Weltkrieg aus Wochenschauen und anderem Filmmaterial zeigen die Anfangszeit des Krieges, in der die deutsche Armee von Sieg zu Sieg eilte. Ganz offenbar zielen diese Filme darauf ab, Vorstellungen von der Unschlagbarkeit der deutschen Truppen bei den Jugendlichen zu entwickeln.

### Die Ideologie muss mit der wirklichen Realität konfrontiert werden.

Die implizite zentrale These hierfür lautet, dass das nationalsozialistische System und der von Hitler geführte Krieg sich gegen das deutsche Volk gerichtet hat.

### Die Rationalisierungen für Gewalt müssen in Frage gestellt werden.

Wenn z. B. die Mordlust während des Absingens von Hetzliedern wahrnehmbar ist, muss diese angesprochen werden. Das ermöglicht ein Aufdecken der konkreten Funktion der Ideologie und deren Faszination („Demaskierung“) zur Rechtfertigung der eigenen Lust zu töten.

Auf die Grenzen, die Polizei und Justiz im Rahmen der Gefahrenabwehr sowie der Strafverfolgung als hierfür von der Gesellschaft Beauftragte ziehen werden, ist immer wieder hinzuweisen. Auch sonst sind die (Sekundär-)Gewinne zu analysieren und die Jugendlichen mit ihnen zu konfrontieren.

### Gegenwärtiges Verhalten

- » Widersprüche in der gegenwärtigen rechten Szene: Der Hass auf „Asis“ (sog. Asoziale, wie Kriminelle, Obdachlose etc.) und die Verbreitung allgemeiner Kriminalität unter rechtsradikalen Skins.
- » Die Ablehnung von Drogen unter dem Gesichtspunkt „sauberer Deutscher“ zu sein und der eigene Alkoholkonsum, beziehungsweise Görings Kokainsucht.
- » Das hehre Frauenbild und der reale Umgang mit Frauen in den rechten Szenen.
- » Die angeblich wissenschaftlich bewiesenen nationalsozialistischen Rassentheorien und die wirklichen Erkenntnisse der Genforschung.
- » Der Deutsche als der fleißigste Mensch der Welt und die eigene Arbeitsmoral und -willigkeit.
- » Die Orientierung der normalen Skins an der SA mit „sozialistischen“ oder „antikapitalistischen“ Zielsetzungen und die Orientierung der Hammerskins an der SS.
- » Die gewaltsame Beseitigung der Führung der SA durch die SS.
- » Die Gewalt unter Rechten.
- » Die Ablehnung „linker Zecken“ und die Gemeinsamkeiten von „Bolschewismus“ (Stalinismus) und Nationalsozialismus.
- » Deutschland, das „Volk der Dichter und Denker“ und die eigene Bildung. Fragen, was sie von Goethe kennen und was sie von Beethovens Musik halten. (Nicht bloßstellen wollen, sondern vorschlagen, etwas zu lesen oder zu hören).

## Vergangenheitssicht: Zur Idealisierung des Nationalsozialismus und Adolf Hitlers.

### Die Kriegsführung:

- » Videozuschnittene von Propagandareden und authentischen Berichten von Kriegsteilnehmern.
- » Die Gräueltaten an der Zivilbevölkerung während des Krieges und die Propaganda von den soldatischen Tugenden.
- » Die Propagandaberichte der Wochenschau über die „von Sieg zu Sieg“ eilenden deutschen Truppen zu Beginn des Krieges, sind zu konfrontieren mit den Bildern der Zerstörung am Ende des Krieges, der in Trümmern liegenden Städte, von Soldaten in Kriegsgefangenschaft etc..
- » Einzubeziehen sind hier auch (insbesondere geheime) Reden des Führers über den Krieg.
- » Hitler als „genialer Feldherr“ und die schlechte militärische Vorbereitung des Russlandfeldzuges, insbesondere die mangelhafte Winterrüstung, so dass von einem „Verheizen“ der Soldaten gesprochen werden muss.
- » Hitlers Ausspruch zum Untergang des deutschen Volkes kurz vor dem Eingeständnis der militärischen Niederlage und seines Selbstmordes („Sieg oder Tod“).

### Die sogenannte „Auschwitz-Lüge“:

Himmlers Ansprache in Auschwitz an die Wachmannschaften (sie existiert als Tonbandaufzeichnung) sowie Ansprachen anderer Nazi-Größen, möglichst mit Originalfilm- oder Tonmaterial von damaligen Tätern der Waffen-SS.

### Die nationalsozialistische Ideologie:

Die Propagierung ritterlich-soldatischer Tugenden und die Forderung, dass alle Ausländer, auch Frauen und Kinder, „ins Gas“ sollen.

1 Dutzend Sie die Macht der Frage, um die Schüler immer wieder mit Widersprüchen zu konfrontieren.

## 5.2 AUSEINANDERSETZUNG UM DIE SWING - JUGEND<sup>2</sup>

### Der Jugendführer des Deutschen Reichs und Reichsjugendführer der NSDAP

Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 43 -Ruf 996261

An den

Reichsführer SS

Pg. Himmler

Berlin SW 11

Prinz Albrecht-Str. 8

8. Januar 1942

Sehr verehrter Parteigenosse Himmler!

In Hamburg hat sich in den Oberschulen bzw. in der Jugend der Kaufmannschaft eine sogenannte „Swing-Jugend“ gebildet, die zum Teil eine anglophile Haltung zeigt. Dieser Kreis umfasst einige Hundert Jugendliche, zum Teil auch Personen über 18 Jahre.

Da die Tätigkeit dieser „Swing-Jugend“ in der Heimat eine Schädigung der deutschen Volkskraft bedeutet, halte ich die sofortige Unterbringung dieser Menschen in ein Arbeitslager für angebracht. Die beteiligten Dienststellen haben bereits in Hamburg die entsprechenden Maßnahmen in Betracht gezogen.

Beiliegend übermittle ich Ihnen zu Ihrer Kenntnis einige Berichte aus den Schulen. Ich wäre Ihnen für einen Hinweis an Ihre Hamburger Dienststelle sehr dankbar, dass mit den schärfsten Mitteln gegen die „Swing-Jugend“ vorzugehen ist.

Heil Hitler!

*Axmann*

<sup>2</sup> Zitiert aus: *Jugend unterm Hakenkreuz*. Karl-Heinz Huber.

## Der Reichsführer-H Führer-Hauptquartier

26. Januar 1942

Lieber Heydrich !

Anliegend übersende ich Ihnen einen Bericht, den mir der Reichsjugendführer Axmann über die „Swing-Jugend“ in Hamburg zugesandt hat. Ich weiß, dass die Geheime Staatspolizei schon einmal eingegriffen hat. Meines Erachtens muß jetzt aber das ganze Übel radikal ausgerottet werden.

Ich bin dagegen, daß wir hier nur halbe Maßnahmen treffen. Alle Rädelsführer, und zwar die Rädelsführer männlicher und weiblicher Art, unter den Lehrern diejenigen, die feindlich eingestellt sind und die „Swing-Jugend“ unterstützen, sind in ein Konzentrationslager einzuweisen. Dort muß die Jugend zunächst einmal Prügel bekommen und dann in schärfster Form exerziert und zur Arbeit angehalten werden.

Irgendein Arbeitslager oder Jugendlager halte ich bei diesen Burschen und diesen nichtsnutzigen Mädchen für verfehlt. Die Mädchen sind zur Arbeit im Weben und im Sommer zur Landarbeit anzuleiten.

Der Aufenthalt im Konzentrationslager für diese Jugend muß ein längerer, 2 – 3 Jahre sein.

Es muß klar sein, dass sie nie wieder studieren dürfen. Bei den Eltern ist nachzuforschen, wie weit sie das mitunterstützt haben. Haben sie es unterstützt, sind sie ebenfalls in ein KL. zu verbringen und das Vermögen ist einzuziehen.

Nur, wenn wir brutal durchgreifen, werden wir ein gefährliches Umsichgreifen dieser anglophilen Tendenz in einer Zeit, in der Deutschland um seine Existenz kämpft, vermeiden können.

Ich bitte um weitere Berichte. Diese Aktion bitte ich im Einvernehmen mit dem Gauleiter und dem Höheren H- und Polizeiführer durchzuführen.

Heil Hitler!

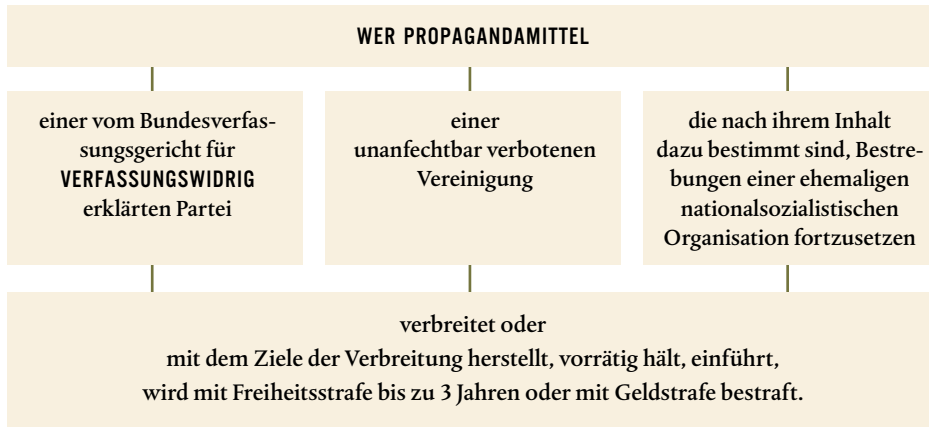
Ihr

Himmler



### 5.3 SYNOPTISCHE DARSTELLUNG DER RECHTSLAGE

Auszug aus § 86 StGB Verbreiten von Propaganda verfassungswidriger Organisationen



#### Propagandamittel

Sind Schriften, Ton- und Bildträger, Abbildungen und andere Darstellungen, deren Inhalt gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung gerichtet ist.

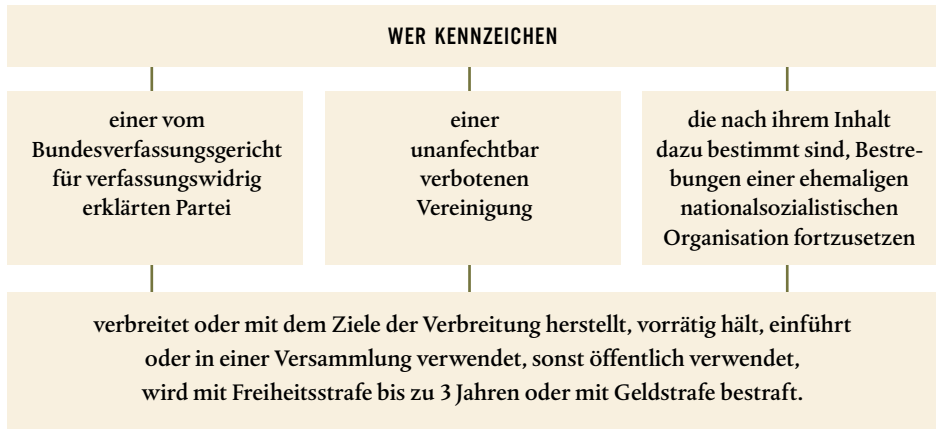
#### Verfassungswidrige Parteien

- » 1952 Sozialistische Reichspartei (SRP).
- » 1956 Kommunistische Partei Deutschlands (KPD).
- » Nicht: Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD). Verbotsanträge von Bundesrat und Bundestag wurden im März 2001 gestellt. Das Bundesverfassungsgericht hat dieses Verbotverfahren aus verfahrensrechtlichen Gründen im März 2003 eingestellt. Die Verfassungsschutzbehörden des Bundes und der Länder setzen jedoch die Beobachtung der NPD wegen ihrer verfassungsfeindlichen Bestrebungen fort.

#### Unanfechtbar verbotene Vereinigungen

- » 13.04.99 Wiking-Jugend (WJ).
- » 23.04.98 Nationalistische Front (NF).
- » 15.07.98 Nationale Liste (NL).
- » 14.09.01 Blood and Honour Division Deutschland.
- » Jugendorganisation White Youth, Verbot durch Behörde für Inneres Hamburg. (Noch nicht unanfechtbar verboten, allerdings sind bis zur Bestandskraft des Verbots alle Unterstützungshandlungen nach § 20 Vereinsgesetz strafbar).

## Auszug aus § 86a StGB Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen

**Verbot der öffentlichen Verwendung von rechtsextremen Kennzeichen**

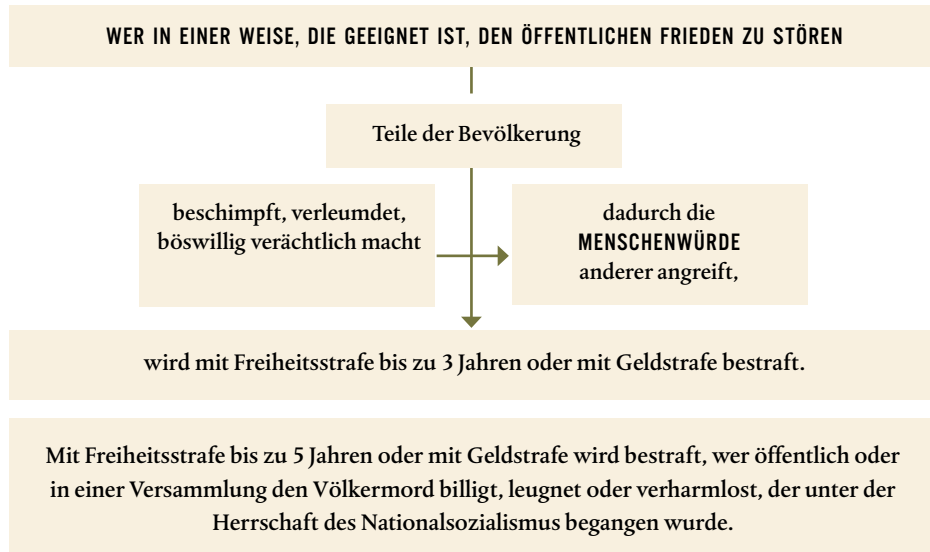
Das sind Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen und Grußformen (auch solche Kennzeichen, die ihnen zum Verwechseln ähnlich sind).

Beispiele: Hakenkreuz, Doppelsigrune der Waffen-SS, „Heil Hitler“, „Mit deutschem Gruß“, „Sieg Heil“, „Hitlergruß“, „Horst-Wessel-Lied“, jedoch nicht: Reichskriegsflagge (1867-1921).

Die Strafbarkeit setzt voraus, dass diese Kennzeichen in der Öffentlichkeit verwendet werden. In einer privaten Wohnung sind nur Handlungen strafbar, soweit sie in die Öffentlichkeit ausstrahlen, wenn beispielsweise Texte rechtsradikaler Musik außerhalb einer Wohnung deutlich zu hören waren.

Zum Zweck der Aufklärung ist jedoch das Zeigen von Kennzeichen gestattet, ebenso das Herunterladen aus dem Internet.

## Auszug aus § 130 StGB Volksverhetzung



### Öffentlicher Friede

Das meint den Zustand allgemeiner Rechtsicherheit wie auch das Bewusstsein der Bevölkerung, in Ruhe und Frieden zu leben.

### Teile der Bevölkerung

Gruppen unterscheiden sich von der Allgemeinheit durch soziale, wirtschaftliche Verhältnisse, durch politische oder weltanschauliche Überzeugungen, durch ethnische, nationale, religiöse oder volkstümliche Gemeinsamkeiten.

Z. B. Ausländer, Kurden, Asylbewerber, Aussiedler, Sozialhilfeempfänger, Arbeitslose, Obdachlose, Juden, Farbige, Beamte.

### Menschenwürde angreifen

Ein solcher Angriff liegt vor, wenn Teilen der Bevölkerung das ungeschmälerte Lebensrecht als gleichwertige Persönlichkeiten unserer Gesellschaft bestritten wird und sie damit als minderwertiger angesehen werden. Das Lebensrecht muss diesen Gruppen nicht abgesprochen werden.

**Zum Beispiel:** Nigger raus, Ausländer raus, Asylbewerber haben Aids, ... sind Faulenzer, ... sind Rauschgifthändler und Betrüger.

Eine Ehrverletzung reicht nicht aus.

**Nicht:** Berliner sind Großschnauzen, Rechtsanwälte sind Rechtsverdreher, Gastarbeiter sind unerwünscht.

## 6. LITERATUR

- » Aktion Kinder- u. Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein e. V. / Evangelische SchülerInnenarbeit des Nordelbischen Jugendpfarramtes (Hg.): Demokratie lernen - Zivilcourage zeigen! Praxishilfe zur Prävention von Rechtsextremismus. Kiel 2002.
- » Busch, C. (2007). In: Friedrich-Ebert-Stiftung, Julius-Leber-Forum (Hg.): Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen. Hamburg 2007.
- » Huber, K.-H.: Jugend unterm Hakenkreuz. Frankfurt 1986. S. 96 - 98.
- » Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, Abteilung Verfassungsschutz (Hg.): Rechtsextremismus - Ursachen und Gegenstrategien. Düsseldorf 2003. S. 7 ff.
- » Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hg.): Verfassungsschutzbericht 2001
- » Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hg.): Verfassungsschutzbericht 2003
- » Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hg.): Verfassungsschutzbericht 2005
- » Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hg.): Verfassungsschutzbericht 2007
- » Landes-Rat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein (Hg.): Leitfaden gegen Rechts; Leitfaden für kommunale Aktionen und Initiativen gegen Rechtsextremismus. Kiel, März 2002.
- » Marneros, A. (2006). In: Bundesministerium der Justiz (Hg.): Projekt Primäre Prävention von Gewalt gegen Gruppenangehörige - insbesondere: junge Menschen - Band 1: Endbericht der Arbeitsgruppe. Berlin 2006. S. 83 ff.
- » Möller, K.: Harte Kerle - geile Weiber. Rechtsrockkonsum geschlechtsspezifisch. In: IDA-NRW (Hg.): Männer- oder Frauenthema? Rechtsextremismus im Vergleich, Materialien zum Rechtsextremismus, Bd. 2. Düsseldorf 1999.
- » Rommelspacher, B. (1998). Rassismus und Rechtsextremismus - Der Streit um die Ursachen. Internetveröffentlichung: <http://www.comlink.de/cl-hh/m.blumentritt/agr52s.htm>
- » Verein für Demokratische Kultur in Berlin e. V. (VDK) und Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin (MBR) (Hg.): Integrierte Handlungsstrategien zur Rechtsextremismusprävention und -intervention bei Jugendlichen. Berlin 2006. S. 78 - 80.
- » Wippermann, C.: Die kulturellen Quellen und Motive rechtsradikaler Gewalt. In: projugend 1/2001. S. 8.

## 7. INTERNETSEITEN

[www.netzgegennazis.de](http://www.netzgegennazis.de)

Mit Rat und Tat gegen Nazis. Die Zeit, ZDF, DFB, Schüler VZ

[www.mut-gegen-rechte-gewalt.de](http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de)

Projekte, Ideen und Informationen gegen Rechts. Der Stern

[www.lautgegennazis.de](http://www.lautgegennazis.de)

Netzwerk von Kulturschaffenden, Agenturen, Unternehmen und Medien

[www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net)

Seite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

[www.shoahproject.org/widerstand/kids/shkidsinx.htm](http://www.shoahproject.org/widerstand/kids/shkidsinx.htm)

Seite der Shoah-Foundation, speziell Kinder und Widerstand

[www.internetgegenrechts.de](http://www.internetgegenrechts.de)

Niedersächsischer Bildungsserver, allgemeine aktuelle Informationen

[www.annefrank.de](http://www.annefrank.de)

Seite des Anne-Frank-Zentrums in Berlin

[http://ec.europa.eu/publications/archives/young/01/txt\\_whatme\\_racist\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/publications/archives/young/01/txt_whatme_racist_de.pdf)

Comic, herausgegeben von der Europäischen Union zum Thema Rassismus

[www.dasversteckspiel.de/Broschuere.de](http://www.dasversteckspiel.de/Broschuere.de)

Broschüre zu Kleidung, Musik, Strukturen in der rechten Szene

[www.recht-gegen-rechts.de](http://www.recht-gegen-rechts.de)

Seite der Jugendinformation Nürnberg für Jugendliche

[www.akjs-sh.de](http://www.akjs-sh.de)

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage

[www.beranet-sh.de](http://www.beranet-sh.de)

Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein

## 8. BILDNACHWEIS

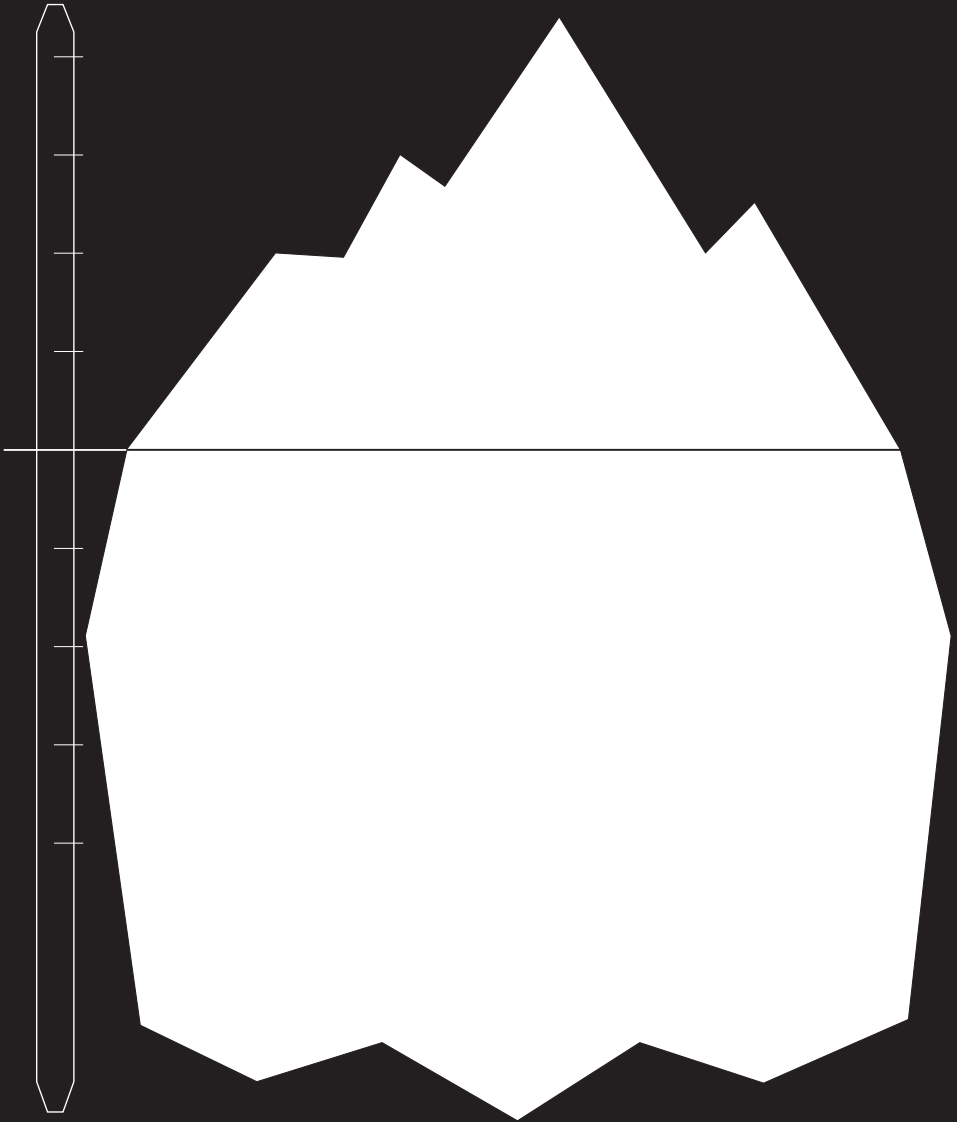
- SEITE Titelbild, Quelle: photocase, [www.photocase.de](http://www.photocase.de)
- 5 Bild 2, Quelle: Stambolis/Jakob, Kriegskinder. Zwischen Hitlerjugend und Nachkriegsalltag. Fotos von Walter Nies. Rechte beim agenda Verlag Münster 2006.  
Bild, Quelle: photocase
- 6 Bild 1, Quelle: Stambolis/Jakob, Kriegskinder. Zwischen Hitlerjugend und Nachkriegsalltag. Fotos von Walter Nies. Rechte beim agenda Verlag Münster 2006.  
Bild, Quelle: photocase
- 14 Bild 3, Quelle: Stambolis/Jakob, Kriegskinder. Zwischen Hitlerjugend und Nachkriegsalltag. Fotos von Walter Nies. Rechte beim agenda Verlag Münster 2006.  
Bild, Quelle: pixelio, [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)
- 26 Bild 3, Quelle: Stambolis/Jakob, Kriegskinder. Zwischen Hitlerjugend und Nachkriegsalltag. Fotos von Walter Nies. Rechte beim agenda Verlag Münster 2006.  
Bild, Quelle: photocase
- 27 Bild, Quelle: pixelio  
Bild, Quelle: pixelio
- 33 Bild 3, Quelle: Stambolis/Jakob, Kriegskinder. Zwischen Hitlerjugend und Nachkriegsalltag. Fotos von Walter Nies. Rechte beim agenda Verlag Münster 2006.  
Bild, Quelle: pixelio
- 34 Bild 2, Quelle: Stambolis/Jakob, Kriegskinder. Zwischen Hitlerjugend und Nachkriegsalltag. Fotos von Walter Nies. Rechte beim agenda Verlag Münster 2006.  
Bild, Quelle: pixelio
- 56 Bild, Quelle: photocase  
Bild, Quelle: pixelio

» **Arbeitsmaterialien für den Unterricht**

weitere Informationen sowie alle Materialien finden Sie auch unter

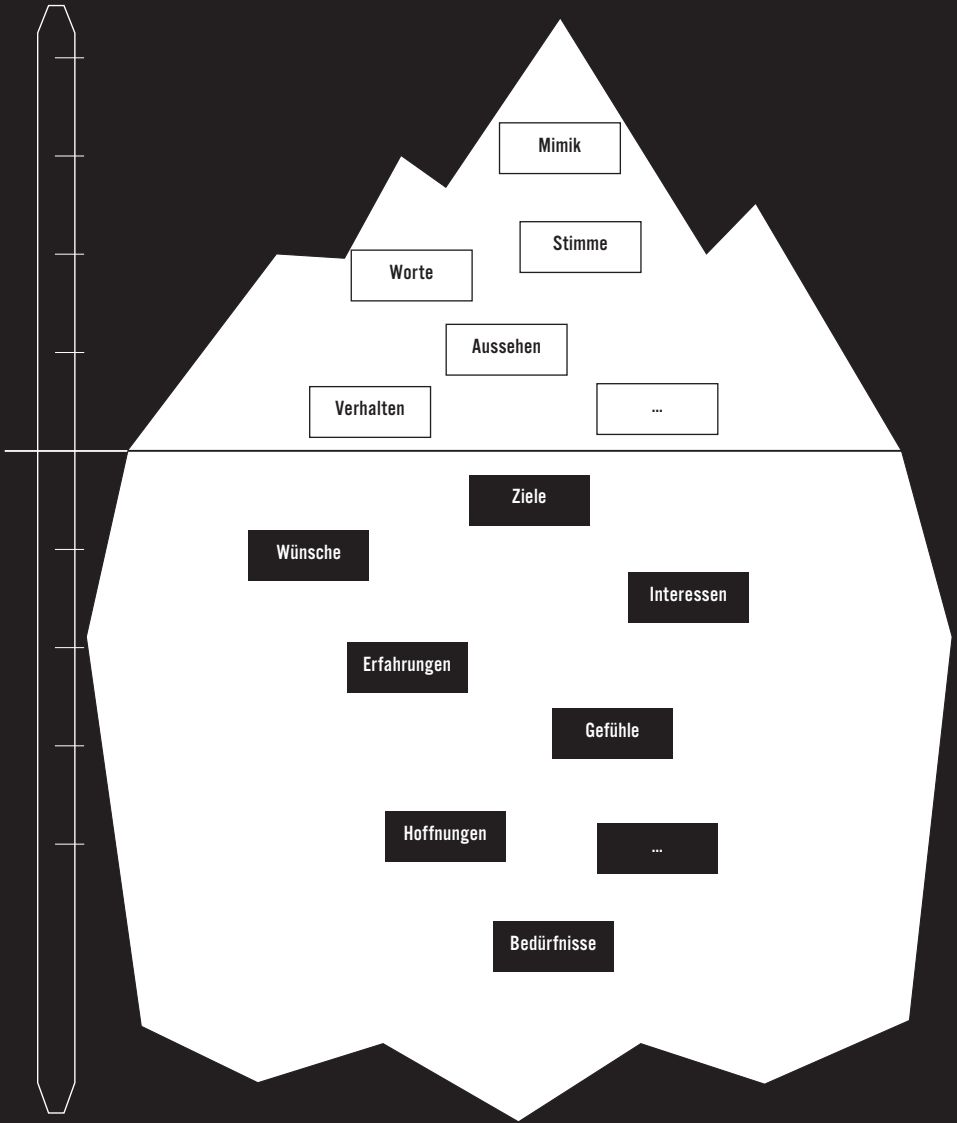
[WWW.KRIMINALPRAEVENTION-SH.DE](http://WWW.KRIMINALPRAEVENTION-SH.DE)  
UND UNTER [WWW.AKJS-SH.DE](http://WWW.AKJS-SH.DE)

# EISBERG-MODELL





# EISBERG-MODELL



# DAS ASCH-EXPERIMENT

**A**



**B**



**C**



**D**



**E**



**F**



**G**



**H**





Quelle: Stambolis/Jakob, Kriegskinder.



Quelle: Stambolis/Jakob, Kriegskinder.

Bild 3



Quelle: Stambolis/Jakob, Kriegskinder.

# Rechte Sprüche in der Klasse



Diese Broschüre sowie weitere Arbeitsmaterialien finden Sie unter [www.kriminalpraevention-sh.de](http://www.kriminalpraevention-sh.de) und [www.akjs-sh.de](http://www.akjs-sh.de)